

**Protokoll über die ordentliche Mitgliederversammlung des TSV München von 1860 e.V.
am Sonntag, 09.07.2023 in der Kulturhalle Zenith,
Lilienthalallee 29 in 80939 München**

Versammlungsleitung: Daniel Bauer | Protokollführer: Julian Reich

TAGESORDNUNG:

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten, Bestätigung des
Versammlungsleiters

TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit

TOP 3* Genehmigung der Tagesordnung

TOP 4 Bestellung eines Protokollführers / einer Protokollführerin

TOP 5* Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 10.07.2022

TOP 6 Totenehrungen

TOP 7* Ehrungen

a) Ernennung der Ehrenmitglieder

b) Beschlussfassung über die Befreiung der Ehrenmitglieder von der Beitragspflicht

c) Ehrung der aktiven Sportler

TOP 8 Berichte

a) des Präsidiums

b) des Schatzmeisters über den Jahresabschluss Geschäftsjahr 2021/2022

c) des Verwaltungsrates

d) der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA

e) der Kassenprüfer

f) aus den Abteilungen (Zusammenfassung der Berichte durch das Vereinsmanagement)

TOP 9 Aussprache zu den Berichten

TOP 10* Entlastungen des Präsidiums und des Verwaltungsrates für das Geschäftsjahr
2021/2022

a) des Präsidiums: Robert Reisinger, Heinz Schmidt, Hans Sitzberger

aa) Vorabentlastung des Schatzmeisters Heinz Schmidt

ab) Entlastung der übrigen Präsidiumsmitglieder

b) des Verwaltungsrates: Sebastian Seeböck, Sascha Königsberg, Robert von Bennigsen, Dr.
Markus Drees, Christian Gross, Gerhard Mayer, Norbert Steppe, Nicolai Walch, Beatrix Zurek

TOP 11 Wahlen

a) Vorstellung des satzungsgemäßen Wahlsystems durch das Präsidium

b) Vorstellung der Kandidaten der Ersatzmitglieder für den Wahlausschuss

c) Wahl der Ersatzmitglieder des Wahlausschusses TOP 12* Anträge:

a) Satzungsändernde Anträge

b) Sonstige Anträge

TOP 13 Verschiedenes

TOP 14 Schlusswort des Präsidenten

TAGESORDNUNG:

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten, Bestätigung des Versammlungsleiters (10.00 Uhr)

Präsident Robert Reisinger begrüßt alle Anwesenden und verschiebt den Start der Versammlung auf 10.15 Uhr. Grund ist der Schienenersatzverkehr der MVG. Robert Reisinger hofft auf einen vernünftigen und respektvollen Diskurs.

10.15 Uhr

Präsident Robert Reisinger betritt die Bühne und begrüßt alle anwesenden Mitglieder sowie die Abteilungsleitenden und Mitglieder der „Unternehmer für 60“. Er dankt allen Ehrenamtlichen Helfer/innen, welche die Organisation übernommen, den Saal bestuhlt und aufgebaut haben sowie dem Ordnungsdienst. Dies sei aller Ehren wert. Es folgt großer Applaus aus dem Publikum.

Weiter dankt Robert Reisinger den e.V.-Mitarbeitenden Viola Oberländer, Regine Grübel, Andrea Kutscheid, Ekkehardt Krebs und Julian Reich für Ihre Arbeit ohne die eine solche Veranstaltung nicht möglich wäre. Es sei nicht selbstverständlich auch am Wochenende zu arbeiten.

10.16 Uhr

Es folgt die Abstimmung über den Versammlungsleiter der Mitgliederversammlung. Präsident Robert Reisinger schlägt Daniel Bauer vor und bittet zur Abstimmung. Daniel Bauer wird von der Mehrheit (eine Gegenstimme, drei Enthaltungen) zum Versammlungsleiter bestätigt.

10.18 Uhr

Daniel Bauer übernimmt das Mikrofon und bittet um die Einstellung persönlicher Gespräche während der Veranstaltung sowie das Lautlosstellen der Handys. Er weist daraufhin, dass Wortmeldungen beim Wahlausschuss angenommen werden.

TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit (10.19 Uhr)

Daniel Bauer weist daraufhin, dass es in Paragraph 10.5 der Satzung geregelt ist, dass 14 Tage vor der Versammlung die Einberufung erfolgen muss. Die Einberufung kann per Mitgliederzeitung erfolgen. Dies war in der Ausgabe 2/23 welche am 23. Mai 2023 versandt worden ist, der Fall. Daniel Bauer stellt somit fest, dass die Versammlung ordnungsgemäß einberufen wurde und eine Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Er merkt an, dass sich um 10.06 Uhr 306 stimmberechtigte sowie 36 nicht stimmberechtigte Mitglieder in der Halle befinden.

TOP 3* Genehmigung der Tagesordnung (10.20 Uhr)

Versammlungsleiter Daniel Bauer erklärt, dass eine Abstimmung zur Genehmigung der Tagesordnung laut Satzung notwendig ist. Bauer bittet die Anwesenden zur Abstimmung:

Keine Gegenstimmen.

Die Tagesordnung ist somit einstimmig genehmigt.

TOP 4 Bestellung eines Protokollführers / einer Protokollführerin (10.21 Uhr)

Versammlungsleiter Daniel Bauer schlägt Vereinsmitarbeiter Julian Reich als Protokollführer vor und bedankt sich bei ihm für das Protokoll der vorherigen Mitgliederversammlung 2022. Laut Satzung ist ebenfalls eine Abstimmung notwendig:

(342 Mitglieder anwesend, 306 davon stimmberechtigt)

Keine Gegenstimmen.

Keine Enthaltungen.

Julian Reich ist somit einstimmig als Protokollführer bestätigt.

Daniel Bauer weist daraufhin, dass Sprachaufnahmen erlaubt sind und auch durchgeführt werden.

TOP 5* Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 10.07.2022 (10.23 Uhr)

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 10.07.2022 wurde auf der Homepage des Vereins veröffentlicht und ist somit für alle einsehbar. Daniel Bauer fragt die Anwesenden ob es Änderungswünsche gibt.

Keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen.

Das Protokoll der MV 2022 ist somit genehmigt.

TOP 6 Totenehrungen (10.24 Uhr)

Versammlungsleiter Daniel Bauer übergibt an Vizepräsident Hans Sitzberger. Hans Sitzberger übernimmt das Mikro und begrüßt alle Anwesenden. Im Hintergrund sind die Namen der Verstorbenen zu sehen. Hans Sitzberger kündigt an, über einzelne Personen kurz etwas zu erzählen und bittet um eine Gedenkminute am Ende seiner Rede.

Shendrit Ameti: Er war aktiver Spieler der 4. Herrenmannschaft des TSV 1860 München. Im Weihnachtsurlaub ist der 24-Jährige bei einem tragischen Urlaub ums Leben gekommen.

Barbara Hilbert-Rieger: Sie übernahm bei vielen Delegiertenversammlungen das Amt als Schriftführerin und verstarb überraschend im Alter von 68 Jahren.

Jakob „Jackl“ Kraus: Er war von 2002 bis 2009 Vize-Abteilungsleiter der Fußballabteilung sowie Mitglied im Wahlausschuss. Jakob Kraus war zudem ein sehr großer Unterstützer der Löwen.

Hans Rebele: Er war Spieler der Meistermannschaft und spielte von 1963 bis 1969 bei den Löwen. Von 1972 bis 1975 spielte er für Wacker Innsbruck und gewann 1973, 1975 die Meisterschaft und den Pokal.

Dr. Albert Schmöger: Er war von 1970 bis 1972 der Fußballabteilungsleiter, dazu von 1970 bis 1977 Vizepräsident der Löwen. 1973 gehörte er zu den Mitbegründern der Tennisabteilung Grün-Gold.

Dr. Hans Zehetmair: Er war Kultusminister und hatte das Ehrenamt des Vizepräsidenten vom 15. März 2004 bis 18. April 2004 inne.

Hans Sitzberger bittet alle Anwesenden für eine Gedenkminute aufzustehen.

TOP 7* Ehrungen (10.28 Uhr)

a) Ernennung der Ehrenmitglieder

Hans Sitzberger erklärt, dass man Ehrenmitglied wird, sobald man 50 Jahre im Verein ist. Die entsprechenden Namen werden auf der Leinwand eingeblendet. Er gratuliert allen neuen Ehrenmitgliedern und weist daraufhin, dass abgestimmt werden muss, ob Ehrenmitglieder von der Beitragspflicht ausgeschlossen werden.

Keine Gegenstimmen, keine Enthaltung.

Einstimmig bestätigt. (321 stimmberechtigte Mitglieder)

b) Beschlussfassung über die Befreiung der Ehrenmitglieder von der Beitragspflicht. Hans Sitzberger bittet zur Abstimmung.

Einstimmig bestätigt.

Die Ehrenmitglieder sind von der Beitragspflicht befreit.

c) Ehrung der aktiven Sportler (10.31 Uhr)

Hans Sitzberger bittet Zobair Hamidi (Deutscher Meister in Gewichtsklasse 54 kg) auf die Bühne, überreicht die Ehrennadel und erklärt, dass es bei Sechzig nicht nur den Fußball sondern auch andere (sehr erfolgreiche) Sportarten gibt.

10.33 Uhr

Thomas Bohlender übernimmt das Mikrofon und ehrt den ehemaligen Fußball-Abteilungsleiter Roman Beer, der sich seit frühester Jugend mit Sechzig beschäftigt und verdient gemacht hat. Sein Wirken ist laut Bohlender umfangreich wie ein Roman. Mehr als 6 Jahre hat er als Leiter die Abteilung durch alle Stürme navigiert. Was Bohlender an Beer am meisten schätzt ist neben seinem Weitblick, seiner unaufgeregten Sachlichkeit und seinem Sagenhaftem Fußballwissen vor allem seine bodenständige Bescheidenheit sowie sein freundliches und umgängliches Wesen. Zum Schluss bedankt sich Thomas Bohlender bei Roman Beer für das tolle und höchst erfolgreiche Engagement im Sinne des Vereins.

TOP 8 Berichte (10.35 Uhr)

a) des Präsidiums

Bericht des Präsidenten für den Zeitraum Juni 2022 – Juni 2023

Robert Reisinger übernimmt das Mikrofon und begrüßt alle Mitglieder, alle Gäste sowie Löwinnen und Löwen. Er erklärt, dass er üblicherweise seinen Rechenschaftsbericht mit einem Rückblick auf die Vereinsmitgliedschaften beginnt. Diesen lässt er heute aus – dazu spreche später Vize-Präsident Hans Sitzberger. Reisinger stellt klar, dass er glücklich und stolz ist wie sich der Verein in den vergangenen sechs Jahren – in der Konstellation Reisinger/Sitzberger/Schmidt – entwickelt hat.

Er bedankt sich ausdrücklich bei allen Ehrenamtlichen in den Amateur-Abteilungen und Gremien, den haupt- und nebenberuflich Beschäftigten im Verein und allen Mitgliedern, die den Löwen die Treue halten. Diese Menschen seien der Verein. Über die Aktivitäten in den einzelnen Amateur-Abteilungen wird laut Reisinger später die Vereinsmanagerin Viola Oberländer informieren.

Robert Reisinger führt fort, dass die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Gremien innerhalb des Vereins, dem Verwaltungsrat, dem Vereinsrat, dem Beirat und dem Wahlausschuss im Berichtszeitraum effizient und in einem guten Sinne war.

—
Präsident Robert Reisinger zum Thema

„Nachwuchsleistungszentrum -BayWa Junglöwen-, Förderung im Nachwuchsfußball“

Der Verein und die KGaA betreiben gemeinsam das Fußball-Nachwuchsleistungszentrum „BayWa Junglöwen“. Von den U9-Junioren bis zu den U17-Junioren, sind die Fußball-Jugendmannschaften des TSV 1860 München im e.V. organisiert. Die U19-Junioren und die U21-Mannschaft sind der ausgegliederten Profifußball-Tochter unterstellt. Nur rund die Hälfte der Klubs in der dritten Liga führt ein Nachwuchsleistungszentrum. In den ersten beiden Bundesligen ist der Unterhalt einer entsprechenden Einrichtung verpflichtend.

Dem Leistungsfußball für ältere Junioren-Mannschaften stehen erhebliche Veränderungen bevor. Die A- und B-Junioren-Bundesligen mit Absteigern wird es in ihrer bisherigen Form ab der Saison 2024/2025 nicht mehr geben.

Der DFB-Vorstand hat eine grundlegende Reform der höchsten Junioren-Wettbewerbe beschlossen. Ziel ist eine Entwicklung der Talente ohne Ergebnisdruck. Die anstehende Spielzeit 2023/24 gilt als Übergangssaison – danach sollen die beschlossenen Veränderungen greifen.

Die bisherigen drei Staffeln der A- und B-Junioren-Bundesligen werden abgelöst durch die U19- und U17-DFB-Nachwuchsliga, an der Mannschaften aus Nachwuchsleistungszentren grundsätzlich teilnehmen.

Ziel der Reform ist eine bessere individuelle Entwicklung der Spieler ohne den permanenten Ergebnisdruck durch drohende Abstiege aus der Bundesliga. Der TSV 1860 München wird mit seinen A- und B-Junioren aus dem „BayWa Junglöwen“-Nachwuchsleistungszentrum ein Teil dieses Projekts sein.

Welchen hohen Stellenwert beim TSV 1860 München die Entwicklung von Talenten hat, lässt sich nicht zuletzt an Einsatzzeiten bei den Profis ablesen. Der Deutsche Fußball-Bund honoriert über einen sogenannten Nachwuchsfördertopf den Einsatz junger Spieler unter 23 Jahren in der ersten Mannschaft.

Die finale Auswertung des Verbands für die vergangene Saison habe der Verein laut Reisinger erst vor kurzem erhalten. Er möchte dazu nur so viel verraten: Auch in diesem Jahr sei der Verein zum zweiten Mal in Folge der führende Drittligist mit den meisten Einsatzzeiten und Debütanten.

DFB-Fördermittel für den Einsatz junger Spieler dürfen ausschließlich in den gemeinnützigen Bereich fließen – ihre Verwendung ist zweckgebunden.

Robert Reisingers tiefer Respekt, seine Anerkennung und sein aufrichtiger Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Nachwuchsleistungszentrums, den ehrenamtlichen Helfern der Fußball Abteilung, sowie allen Förderern – voran den »Unternehmern für Sechzig« –, die sich die Unterstützung des Nachwuchsfußballs auf die Fahne geschrieben haben.

Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass der TSV 1860 München auch als Drittligist zu den führenden Ausbildungsstätten in Deutschland zählt.

—

Präsident Robert Reisinger zum Thema

„Rückblick: der Verein in seiner Stellung als Gesellschafter der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA“

Normalerweise liefere er auf einer Mitgliederversammlung des e.V. keinen längeren Rückblick auf abgelaufene Spielzeiten der Profis, sondern berichte nur über Zusammenhänge zwischen der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA und dem Verein – Dinge, die den Verein als Gesellschafter unmittelbar berühren. Diesmal will und muss Robert Reisinger jedoch eine Ausnahme davon machen. Zu vieles sei in Zeitungen, TV-Stationen und in Fanforen in den vergangenen zwölf Monaten geschrieben, gesendet und behauptet, das einer kritischen Einordnung bedarf. Robert Reisinger erklärt, dass er aus diesem Grund etwas weiter ausholen müsse als gewöhnlich.

Es würde ihn freuen, wenn die Mitglieder das Gehörte aus der Versammlung heraus auch

nach draußen weitertragen und damit für ein wenig mehr Rationalität in den Diskussionen im Vereinsumfeld sorgen. Oft habe er den Eindruck, das Rationale, das Erklärbare, ist vielen Menschen einfach zu langweilig und zu anstrengend. Lieber wird an Mythen und Geheimnissen gestrickt, weil diese sich einer Überprüfbarkeit prinzipiell entziehen. Sachfragen werden dadurch zu Glaubensfragen, mit denen Politik gemacht wird. Das sei nicht hilfreich für den Klub. Mit einigen im Löwenkosmos immer wieder auftauchenden Mysterien will Robert Reisinger heute aufräumen.

(01) – der Konsolidierungskurs

(02) – die 50+1-Regel in Theorie und Praxis

(03) – der Kooperationsvertrag

(04) – die Sanierungsvereinbarung

(05) – das Sportbudget für die Profi-Fußballgesellschaft

(06) – die sportliche Entwicklung des Unternehmens Profifußball

(07) – der Servicevertrag für das Nachwuchsleistungszentrum

(01) – der Konsolidierungskurs

Das Präsidium hat im September 2019 häufig gestellte Fragen von Mitgliedern zum Profifußball schriftlich auf der Website beantwortet. Zu dieser Zeit hatte der Mitgesellschafter wieder mal en gros über Facebook Rücktritte verlangt. Robert Reisinger denkt, dass sich einige daran erinnern werden. In diesem Zusammenhang beschrieb das Präsidium, wie der Begriff der Konsolidierung aus Vereinssicht inhaltlich zu verstehen ist. Robert Reisinger verweist auf den exakten Wortlaut der auf dem Screen eingeblendet wird.

„Um das Unternehmen zu restrukturieren und zu sanieren, beschäftigen sich die fachlich Verantwortlichen in der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA mit der Veränderung von Kostenstrukturen und Geschäftsprozessen, neuen Partnerschaften und Kooperationen und mit alternativen Finanzierungswegen für den Profifußball. Zusammenfassend beschreibt alles das den sogenannten Konsolidierungskurs. (...) er ist fester Bestandteil des wirtschaftlichen Handelns der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA seit dem Sommer 2017 um eine Insolvenz zu vermeiden.“ (Zitat aus FAQ zum Profifußball von 2019)

Immer wieder höre er Stimmen, die behaupten, der Verein mit seinem Konsolidierungskurs hält die Profifußball-Gesellschaft bewusst klein und verhindert Investitionen, die aber nun mal nötig sind, um sportlich Erfolg zu haben. Außerdem hätte dieser Kurs wirtschaftlich sowieso nichts gebracht und das Präsidium wäre damit gescheitert. Aus interessierten Kreisen wurden Behauptungen dieser Art in der Vergangenheit auch gern innerhalb der Mannschaft platziert. Ebenso kolportieren bestimmte Medien laut Reisinger entsprechende Annahmen. Häufig würde dies dann mit seinem Namen verknüpft und vom “Reisinger-Kurs“ gesprochen.

Als HAM International 2011 Anteile an der KGaA übernahm, hatte die Profi-

Fußballgesellschaft etwa 14 Millionen Euro Schulden – ein aus heutiger Sicht geradezu lächerlich gering wirkender Betrag. Die damaligen Gläubiger mussten einem Forderungsverzicht von 40 % zustimmen. Der über die Jahre von 2011 bis 2021 angesammelte Bilanzverlust liegt nach den letzten veröffentlichten Zahlen der KGaA in Summe bei 70,4 Millionen Euro. Der nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteil der Kommanditisten beträgt in Summe nach den letzten Veröffentlichungen 22,7 Millionen Euro. Diese 22,7 Millionen Euro nennt man auch negatives Eigenkapital. Dies sei laut Reisinger jährlich zu reduzieren. Er führt aus, dass der Bilanzverlust nichts mit dem Jahresergebnis zu tun habe. Der eigentliche Gewinn oder Verlust einer jeden Spielzeit werde abseits der Bilanz, in der Gewinn- und Verlust-Rechnung, ermittelt. Die Begriffe sind zu unterscheiden, weil es sonst zu Missverständnissen über die Situation des Unternehmens kommt.

Seit dem Sommer 2017 ist Robert Reisinger als Präsident im Amt und als Vereinsvertreter habe man seither eine klare Haltung was das Wirtschaften in der KGaA anbelangt – und diese auch durchgesetzt.

Laut Reisinger habe er dafür über die Jahre hinweg jede Menge Prügel einstecken müssen - von allen Seiten. Den einen sei das alles viel zu restriktiv, sie hätten gern weiter eine lockere Hand beim Geldausgeben gesehen, anderen wiederum war man mit den Forderungen vermeintlich viel zu lasch.

Heute sei das, was man als Verein für die kaufmännische Praxis bei der KGaA seit 2017 eingefordert hat, fester Bestandteil der Lizenzierungsordnung für die Dritte Liga geworden.

Die Auflagen und Vorschriften zur Eigenkapitalsituation der Klubs wurden vom DFB verschärft, nachdem Beispiele wie der KFC Uerdingen oder Türkgücü München gezeigt haben, welche Gefahren von einem einseitig finanzierten Expansionskurs ausgehen. Und wer wüsste das besser als der TSV 1860 München.

Robert Reisinger möchte nun gemeinsamen einen Realitätscheck durchführen und einen vergleichenden Blick auf einige Kennzahlen der vergangenen fünf Jahre in der KGaA werfen.

Zwischen den Spielzeiten 2018/2019 und 2022/2023 konnten die Erlöse aus Sponsoring von in Summe 1.465.000 auf 3.903.600 Euro gesteigert werden. Die Anzahl der Partnerschaften stieg von 144 auf 225. Im gleichen Zeitraum wurden immer mehr Dauerkarten verkauft. Waren es 2018/2019 noch 9.113, konnten vergangene Saison 11.860 gezählt werden. Parallel dazu war es möglich, den Sportetat Jahr für Jahr zu steigern. Das alles trotz ungünstiger Voraussetzungen laut Reisinger.

Reisinger führt aus, dass die TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA seit dem Doppelabstieg im Sommer 2017 aufgrund ihres hohen Verschuldungsgrades Jahr für Jahr einer sogenannten positiven Fortführungsprognose bedarf. Dabei handelt es sich um ein von

Wirtschaftsprüfern testiertes Papier, das die Ausgangssituation und die Perspektiven des Unternehmens beschreibt sowie einen Finanz- und Ergebnisplan und eine Planbilanz abbildet.

Die positive Fortführungsprognose muss zusammen mit weiteren Unterlagen zur Lizenzierung beim Verband eingereicht werden. Sie ist kostspielig und belastet zusätzlich den Haushalt. Auch der Verband beurteilt die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und erteilt gegebenenfalls Auflagen.

Im Fall der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA war seit 2018 eine der Auflagen zur Lizenzierung, dass sich das negative Eigenkapital nicht verschlechtern darf. Vereinfacht gesprochen haben sich laut Reisinger die Schulden in den vergangenen fünf Jahren nicht erhöht. Wegen der geforderten Verbesserung der Eigenkapitalquote sind sie sogar gesunken.

Ursächlich dafür ist die jährliche Wandlung von Krediten des Mitgesellschafters in Genussrechte. Die sind allerdings eine Hybridform zwischen Eigen- und Fremdkapital. Fremdkapital deshalb, weil auch Genussrechte von der KGaA zurückbezahlt werden müssen. Eigenkapital insofern, als sie am Erfolg der Gesellschaft partizipieren, und deshalb keine Kapitalkosten verursachen, solange die KGaA keine Gewinne erwirtschaftet.

Deshalb bewertet der DFB Genussscheine nicht als Fremdkapital; sie verschlechtern bei negativem Geschäftsverlauf nicht die Liquidität – und gefährden damit auch nicht den Spielbetrieb.

Dennoch mindern Genussscheine natürlich den Wert der Anteile an der KGaA. Zum einen, weil sie wie Kredite auch zurückbezahlt werden müssen, zum anderen verursachen Genussscheine bei positivem Geschäftsverlauf Kapitalkosten. Dies werde zum Beispiel dann relevant, sollte es irgendwann zu einer Kapitalerhöhung kommen. Das ist der Grund, warum trotz allem nicht leichtfertig mit hohen Defiziten geplant werden sollte, selbst wenn sie durch Genussrechte finanziert werden.

Die Überprüfung zeige jedenfalls, die Konsolidierung in den vergangenen fünf Jahren war ganz klar erfolgreich. Der Konsolidierungskurs habe dem kriselnden Unternehmen Profifußball das wirtschaftliche Überleben gesichert.

Eine Alternative dazu bestand zu keinem Zeitpunkt.

Wer etwas anderes behauptet, hat sich laut Reisinger mit der Materie schlicht zu wenig befasst oder arbeitet ganz bewusst mit Falschaussagen.

(02) – die 50+1-Regel in Theorie und Praxis

Reisinger geht davon aus, dass die sogenannte "50+1-Regel" den meisten Anwesenden wohl

bekannt ist und hier nicht weiter erklärt werden muss.

Es können in Deutschland nur Klubs eine Lizenz für eine der Profiligen erhalten, wenn in der Versammlung der Anteilseigner einer Aktien- oder Kapitalgesellschaft der Mutterverein die Stimmenmehrheit hat. Beim TSV 1860 ist das dafür zuständige Gremium der Beirat der Geschäftsführungs-GmbH. Ihm gehören Verwaltungsrat Nicolai Walch und er selbst als Präsident an sowie Andrew Livingston und Athanasios Stimoniaris als Vertreter der HAM International Limited. Die "50+1-Regel" soll ihrem Zweck nach verhindern, dass durch mögliche Handlungen eines Investors ein Klub in seinem Bestand gefährdet wird.

Im Verein habe dies in der Vergangenheit nicht richtig geklappt, denn die TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA ist heute weit höher verschuldet, als sie es vor dem Einstieg unseres Mitgesellschafters war. Dies müsse man nüchtern konstatieren.

In der Praxis habe man im Präsidium vom Sommer 2017 an bis heute in genau zwei Einzelfällen von der Richtlinienkompetenz – wie sie in der 50+1-Regel vorgesehen ist – aktiv Gebrauch gemacht. Dies war bei der Einstellung des Sanierungsspezialisten Markus Fauser als Interimgeschäftsführer und bei der Ernennung seines Nachfolgers Michael Scharold der Fall.

Robert Reisinger betont energisch, dass alle anderen Entscheidungen zwischen den Gesellschaftern im Konsens und gemeinschaftlich in den jeweils zuständigen Gremien, dem Aufsichtsrat und dem Beirat, entschieden wurden.

Die Behauptung, man würde als Vereinsvertreter mit Hilfe von 50+1 starr durchregieren und unserem Mitgesellschafters zu wenig Gestaltungsspielraum einräumen, hat keine Grundlage. Die Vertreter von HAM Limited waren und sind immer an allen Entschlüssen beteiligt. Wenn Entscheidungen in den Gremien in der Vergangenheit mitunter länger gedauert haben, dann lag dies meist daran, dass zwar die Vereinsvertreter im Rahmen ihres Mandats unmittelbar entscheidungsbefugt sind, nicht aber die Vertreter unseres Mitgesellschafters. Sie müssen etwaige Themen und Vorgänge erst nach Abu Dhabi reportieren und dann auf eine entsprechende Bewertung und Weisung von dort warten. Je nachdem, in welchem Zeitraum diese erfolgt, können Anliegen in den Gremien früher oder später entschieden werden.

Daran habe man sich laut Reisinger im Lauf der Jahre gewöhnt – dies sei eben so. Er höre oft von Mitgliedern die Frage, warum man als Vereinsvertreter dieses oder jenes nicht einfach mit dem Verweis auf 50+1 durchsetze. Man könne aber ein Instrument wie 50+1 nicht beliebig oft und für jeden Fall anwenden. Dies wäre kontraproduktiv für die Zusammenarbeit.

Es sollte immer nur das letzte Mittel sein, wenn partout keine Einigkeit herzustellen ist und eine Pattsituation vorliegt. In der Regel verständige man sich im Dialog, auch wenn es dabei mitunter knirscht, und komme zu einer gemeinsamen Entscheidung, die am Ende beide Seiten mittragen.

(03) – der Kooperationsvertrag

Der Kooperationsvertrag regelt die Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaftern – also zwischen dem TSV München von 1860 e.V. und der HAM International Limited aus Abu Dhabi, der Beteiligungsgesellschaft von Hasan Ismaik. Im Jahr 2017 wollten die Mitglieder diesen gekündigt sehen und haben aus der Mitgliederversammlung heraus einen entsprechenden Auftrag an das Präsidium erteilt. Der Auftrag war vorbehaltlich einer Zustimmung durch den Verwaltungsrat formuliert. Wie man wisse, habe auch der Verwaltungsrat nach gründlicher Prüfung von einer Umsetzung abgeraten. Noch heute empfinden einige Mitglieder dies als Verrat an ihrem erklärten Willen.

Die Kündigung des Kooperationsvertrags hätte an den bestehenden Besitzverhältnissen nichts geändert, nur die wechselseitigen Rechte und Pflichten wären plötzlich nicht mehr definiert gewesen. Das hätte für uns mehr Nach- als Vorteile gebracht.

Der entscheidende Punkt, warum Mitglieder auf einer Kündigung bestanden, ist ein Passus, nach dem für den Fall, dass die 50+1-Regel im Deutschen Fußball fallen sollte, der Mitgeschafter die alleinige Kontrolle über die TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA erlangt. Danach sehe es laut Reisinger derzeit nicht aus. Über den aktuellen Stand zu diesem Thema informiert später in der Versammlung noch der Verwaltungsrat in seinem Bericht.

(04) – die Sanierungsvereinbarung

Robert Reisinger erinnert die Anwesenden, dass die KGaA allein aus der Zweitliga-Saison 2016/2017 mit einem Verlust von 22 Millionen Euro marschiert ist. Aufgrund der Nichterfüllung der wirtschaftlichen Lizenzbedingungen für die Dritte Liga folgte nur wenige Tage nach dem sportlichen Abstieg die Versetzung in die Regionalliga Bayern. Danach kam er als Präsident ins Amt.

Im Sommer 2017 haben die Gesellschafter eine Sanierungsvereinbarung für das hochverschuldete Profi-Fußballunternehmen getroffen. Die Alternative dazu wäre die Insolvenz der KGaA gewesen. Zum damaligen Zeitpunkt bestanden erhebliche Rechtsunsicherheiten, was das in der Folge für den gemeinnützigen Verein bedeutet hätte.

Man fürchtete unter anderem wegen der damals noch ungelösten Situation rund um die Immobilie des Nachwuchsleistungszentrums im Fall einer Insolvenz einen erheblichen finanziellen Schaden zu erleiden. Man habe sich für eine Sanierung der KGaA entschieden und sich zugleich daran gemacht, den Verein für die Zukunft abzusichern. Dies ist gelungen.

(05) – das Sportbudget für den Profi-Fußball

Ein jeden Sommer wiederkehrendes Schauspiel ist die erregte öffentliche Diskussion um das

Sportbudget für den Profi-Fußball beim TSV 1860. Also die Frage, wieviel Geld kann die KGaA für die nächste Saison in kickende Beine investieren? Entschieden wird diese Frage letztlich im Aufsichtsrat der KGaA auf Basis einer Prognose der kaufmännischen Geschäftsführung über die zu erwartende geschäftliche Entwicklung.

Der TSV München von 1860 e.V. – laut Reisinger also die Anwesenden im Saal – tragen im Bereich der Nachwuchsausbildung in erheblichem Umfang zur finanziellen Entlastung der KGaA bei. Gemäß Kooperationsvertrag wäre die KGaA zur Erstattung des erhöhten Aufwands verpflichtet, der durch den Betrieb eines im Profifußball üblichen Nachwuchsleistungszentrums entsteht. In der Sanierungsvereinbarung wurde 2017 festgehalten, dass dieser Erstattungsanspruch temporär ausgesetzt wird, bis die KGaA wieder finanziell leistungsfähig ist – also in die Zweite Liga zurückgekehrt ist.

Im Kooperationsvertrag von 2011 ist geregelt, dass Hasan Ismaik mit seiner Beteiligungsgesellschaft den Profifußball beim TSV 1860 München finanziert. Aktuell sieht diese Finanzierung so aus, dass er eine mögliche Unterdeckung im Saisonetat absichert. Dass er diesen Betrag gerne so niedrig wie möglich halten möchte, ist der Sicht Reisingers durchaus verständlich. Es gibt jedoch einen starken Unterschied in der öffentlichen Wahrnehmung der beiden Gesellschafter. In den Schlagzeilen der Zeitungen ist in unterschiedlichen Varianten immer wieder von "Ismaik sichert mit Finanzspritze die Saison" die Rede.

Reisinger fragt ob die Anwesenden jemals ähnliche Headlines über den Verein gelesen hätten. Seine Antwort lautet nein. Dabei ist der Anteil, den der Verein und seine Mitglieder seit 2017 für das Gesamtkonstrukt leisten hoch. Nur dass man sich eben nicht öffentlich immer wieder feiern lasse für etwas, das vertraglich vereinbart wurde.

Es gilt laut Reisinger festzuhalten: HAM Limited investiert in ihrer Rolle als Gesellschafterin in das eigene Unternehmen, an dem sie 60 Prozent der Anteile hält. Das ist keine Schenkung. Seit er dies mal gegenüber der Geschäftsführung moniert hätte, sei man dort nun peinlich genau darauf bedacht, immer beide Gesellschafter zu erwähnen. Laut Reisinger sei die veränderte Sprachregelung den Mitgliedern sicher aufgefallen. Nur in der Presse finde dies selten Widerhall.

Man habe es im Präsidium schon vor vier Jahren betont: Das Paradoxe an der Geschichte ist – der Konsolidierungskurs ist nicht nur überlebenswichtig für die TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA, sondern deckt auch absolut die Interessen unseres Mitgesellschafters. Mit einer insolventen Gesellschaft würde er sein Investment verlieren.

Der Profifußball beim TSV 1860 München kostet HAM International Limited seit 2017 im laufenden Betrieb so wenig Geld wie noch nie.

Wenn er dann in Zusammenhang mit dem Sportbudget Stimmen höre, das ist alles seine Schuld, er und sein Präsidium haben diesen Konsolidierungskurs verordnet und seitdem herrscht Stillstand, dann bekommt Reisinger einen Vogel. Die Wahrheit sei: Man bezahle heute noch für die wirtschaftliche Unvernunft vergangener Tage.

Wenn das Sportbudget gesteigert werden soll, um das Ziel Aufstieg schneller zu erreichen, ist das durchaus möglich – durch Sponsoring unseres Mitgesellschafters, den Einsatz von Transfererlösen oder durch eine Kapitalerhöhung. Man sei als Vereinsvertreter zu allem gesprächsbereit.

Wer übrigens selbst Vergleichszahlen zur dritten Liga studieren möchte, dem lege Reisinger den "Saisonreport 3. Liga" ans Herz. Diesen gibt es auf der Website des DFB zum Download.

Was den prozentualen Anteil des Sportbudgets am Gesamtetat der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA angeht, liegt der Klub seit Jahren im Liga-Durchschnitt.

(06) – die sportliche Entwicklung des Unternehmens Profifußball

Nach zwei vierten Plätzen in Folge, war man in der vergangenen Saison voller Optimismus diesmal den Sprung zu schaffen. Der Wunsch hat sich bekanntlich nicht erfüllt. Es gab einen großen Kaderumbruch und das sportliche Ziel wurde klar verfehlt. So etwas könne passieren. Auch anderen Klubs. Bei den Wettbewerbern in Dresden, Ingolstadt, Mannheim, Saarbrücken oder Duisburg hatten die Verantwortlichen laut Reisinger sicher ebenfalls andere Vorstellungen vom Ausgang der Saison. Stattdessen hat mit der Sportvereinigung Elversberg ein Außenseiter das Rennen gemacht. Auch mit dem VfL Osnabrück hatte nicht jeder vor der Saison gerechnet. Arminia Bielefeld wurde eben von der Bundesliga in die Dritte Liga in einem Rutsch durchgereicht. Und zwar trotz hervorragender Infrastruktur und eigenem Stadion in passender Größe und Ausstattung. Dem FC St. Pauli und dem SC Paderborn ist dies ebenfalls schon passiert. Auch Klubs, die wirtschaftlich vieles richtig machen, sind nicht davor gefeit, ihre sportlichen Ziele zu verpassen. Nur bei 1860 sei dann er Schuld so Reisinger. Wenn es nicht so traurig wäre, könnte er herzhaft darüber lachen.

Wenn man ihn jetzt fragen würde, ob er als Präsident und Gesellschaftervertreter rückblickend eine persönliche Verantwortung für das schwache Abschneiden der Profimannschaft in der abgelaufenen Spielzeit verspüre, dann müsste er sagen: Ja das tue ich. Ich ärgere mich über mich selbst, so Reisinger.

Als im letzten Herbst die sportliche Krise nicht mehr zu leugnen war, habe er ein Gespräch mit Sport-Geschäftsführer Günther Gorenzel, der ihm sehr klar und analytisch seine Sicht der Dinge schilderte.

Er habe ihn überzeugt, Trainer Michael Köllner könnte den Turnaround schaffen. Aus diesem

Grund habe er sich öffentlich für Köllner ausgesprochen. Obwohl ihm sein Bauchgefühl etwas anderes sagte. Dann kam das überbezahlte Wintertrainingslager, die schrillen Misttöne wurden immer mehr, ihn erreichten irritierende Nachrichten aus der Mannschaft und er wusste, dass er besser auf sein Bauchgefühl hören und im Herbst forscher für eine Trennung plädieren hätte sollen. Habe er jedoch nicht getan. Dann hätte ein neuer Trainer noch eine reelle Chance gehabt. Der Kader war stark genug dafür.

Im Verhältnis zu den eingesetzten finanziellen Mitteln hat der TSV 1860 München in den beiden Saisons mit dem jeweils vierten Platz überperformt. In der letzten Saison ist die Mannschaft mit Platz acht unter dem geblieben, was man erwarten durfte. Nach dem vorzeitigen Weggang von Günther Gorenzel in seine Heimat zu Austria Klagenfurt, braucht der TSV 1860 München einen neuen sportlichen Leiter. Er habe sich intern dafür ausgesprochen, eine starke und inspirierende Persönlichkeit zu holen, deren Verpflichtung ein Signal an unsere Sponsoren, Fans und die Öffentlichkeit ist. Aus verschiedenen Gründen, auf die er jetzt nicht näher eingehen will, hat die Nachfolgeregelung länger gedauert als es ihm lieb war. Aber die interne Debatte habe bald ein Ende. In Kürze sollte der TSV 1860 München wieder einen sportlichen Leiter von Format haben.

(07) – der Servicevertrag Nachwuchsleistungszentrum Verein/KGaA

Robert Reisinger weist daraufhin, dass es natürlich nicht auf ewig der Fall sein kann, dass der Verein den Großteil der Nachwuchsausbildung alleine schultert. Für den Fall der Rückkehr der Profis in die 2. Liga muss – wie früher – ein vertraglicher Rahmen für die Zusammenarbeit in der Ausbildung zwischen Verein und KGaA geschaffen werden: der sogenannte Servicevertrag. Dies habe er aber letztes Jahr auch schon berichtet. Zu einem Abschluss gekommen ist die Sache indessen leider nicht.

Immerhin liegt mittlerweile ein schriftlicher Entwurf vor, der zwischen der Fußball-Abteilungsleitung und der Geschäftsführung der KGaA diskutiert wird. Reisinger stellt die Frage in den Raum was an diesem Thema so schwer sei?

Nun, die Geschäftsführung kann auf Grund des Kooperationsvertrages einen solchen Vertrag nicht unterzeichnen, ohne das Einverständnis des Mitgesellschafters eingeholt zu haben. Die Vertreter von HAM Limited geben aber laut Reisinger vor, nicht zu verstehen, weshalb es überhaupt einer Kompensationszahlung der KGaA an den Verein für Ausbildungszwecke bedürfte. Sie wittern eine Bereicherung des Vereins an der KGaA. Die Argumentation ist nicht neu. Deshalb hat der e.V. auch eine Forderung in Höhe von 8650.000€ gegenüber der KGaA die gem. Sanierungsvereinbarung gestundet wurde. Laut Reisinger sei der Vorwurf der Bereicherung sachlich Unsinn. Das ändere nichts dran, dass sie in der Welt ist.

Hasan Ismaiks alte Forderung, die Überstellung des gesamten Nachwuchsbereichs der Fußball-Abteilung in die KGaA – nach dem Motto “Sonst wird auch nichts bezahlt“ – soll so

neue Nahrung erhalten. Dies ist aber weder verbandsrechtlich zulässig noch strategisch sinnvoll. Und so werde man noch etwas Geduld haben müssen, bis man hier zu einer zufriedenstellenden Lösung komme. Aber die Fußballabteilung, die Geschäftsführung und das Präsidium arbeiten daran.

—
Präsident Robert Reisinger zum Thema

„Spielstätte der Löwen-Profis – Zukunft des Grünwalder Stadions“

Robert Reisinger möchte zu Beginn dieses für viele Mitglieder bedeutsamen Themas rückblickend eine Passage aus seinem Rechenschaftsbericht der letzten Jahre zitieren. Er sagte damals in der Versammlung – an gleicher Stelle stehend – wortwörtlich:

„Wir sind als Gesellschaftervertreter des Vereins der Landeshauptstadt München sehr dankbar für ihr Engagement zur Ertüchtigung des Grünwalder Stadions. Allerdings hoffen wir noch auf Modifikationen, die dem TSV 1860 München eine wirtschaftlich verbesserte Perspektive für die Zukunft bieten. Das betrifft sowohl das Fassungsvermögen wie auch die Betriebskonditionen.

Wir können aber nicht allein mit einer Wunschliste durch die Gegend laufen. Als Klub sollten wir zu einzelnen Sachverhalten spezifische Untersuchungen anstellen und eigene Gutachten beibringen, um eine Grundlage für zielführende Gespräche und Verhandlungen zu haben. Als Nutzer des Stadions können wir nur Empfehlungen aussprechen, werden diese aber mit hohem fachlichem Niveau begründen.

Dafür wird innerhalb des Klubs ein Sachverständigenrat arbeiten, dem auch Mitglieder der früheren „Stadionkommission“ angehören, weil sie mit der jüngeren Historie des Standorts eng vertraut sind. In diesem Rahmen werden alle Optionen zu Sanierung und Ausbau geprüft.“

Mieterin und Nutzerin des Städtischen Stadions an der Grünwalder Straße ist die TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA – die ausgegliederte Profi-Fußballtochter des Vereins. Vertragspartnerin der Stadt München ist die KGaA. Als Gesellschaftervertreter des Vereins habe man bei der Geschäftsführung der KGaA darauf gedrungen, die angesprochene fachliche Grundlage für zielführende Gespräche und Verhandlungen mit der Vermieterin zu schaffen.

Darüber werde er gleich noch berichten. Die Wahl einer geeigneten Spielstätte für den Profifußball beim TSV 1860 München ist eine der großen zukunftsstrategischen Fragen der KGaA. Stark damit verbunden sind wirtschaftliche Belange. Aber auch Fragen zur Identität des Klubs. Dies Sorge dafür, dass Diskussionen darüber unter Fans häufig besonders emotional und leidenschaftlich geführt werden.

Medien interviewen dazu gern irgendwelche prominenten Ex-Löwen, die zwar fachlich beim Thema Stadion keine Ahnung haben, aber trotzdem in der Öffentlichkeit ungeniert drauflos schwadronieren. Reisinger möchte deshalb zwei Fragen zur Gegenwart des Grünwalder

Stadions klar beantworten. Wenn Sie die Antworten darauf heute aus der Versammlung mitnehmen und damit in Fandebatten für Aufklärung sorgen, wäre in der Sache bereits viel geholfen.

1. Verdient der TSV 1860 München mit dem Spielbetrieb im Grünwalder Stadion Geld?

Antwort Robert Reisinger: Klares ja. Nach den Jahren in der Arena in Fröttmaning, in denen es der KGaA nie gelungen ist, Gewinn aus dem Spielbetrieb zu erwirtschaften und sich die Spielstätte als Millionengrab entpuppte, verdient der TSV 1860 München nach der Rückkehr ins Grünwalder Stadion wieder regelmäßig Geld mit Heimspielen.

Das hat in erster Linie mit der hohen Nachfrage nach Dauerkarten an diesem Standort zu tun, die aber – auch das muss man sagen – zu den teuersten gehören.

2. Ist das Grünwalder Stadion wirtschaftlich?

Antwort Robert Reisinger: Klares nein. Das Grünwalder Stadion weist in seinem derzeitigen baulichen Zustand erhebliche infrastrukturelle Nachteile auf. Die Mängelliste reicht dabei von der fehlenden Überdachung der Stehplätze über fehlende Werbemöglichkeiten für die Partner bis zur nicht vorhandenen Business-Area und schlecht ausgestattete Medienplätze. Auch die unzumutbare Situation für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer muss an der Stelle genannt werden. Von der Energiebilanz des Stadions erst gar nicht zu reden. Das Grünwalder Stadion ist überreif für eine gründliche Ertüchtigung. In der Gegenüberstellung mit anderen Standorten von Klubs ähnlicher Größenordnung, verdient der TSV 1860 München im Grünwalder Stadion deutlich zu wenig oder bezahlt zu viel.

Soweit zu den Fakten der Gegenwart. Nun zur Zukunft. Er persönlich sei überzeugt, gigantische Arenen mit riesigen Parkhäusern, gebaut an Autobahnkreuzen, werden schon in naher Zukunft als Anachronismus und Investitionsruinen gelten. Heute bestimmen sie aber noch in ganz Deutschland das Bild.

In Zeiten des Klimawandels und der Energie- und Verkehrswende rücken innerstädtisch gelegene Veranstaltungsorte, die gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden sind und zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden können, wieder verstärkt ins Blickfeld.

Ein Stadion in der Stadt wird in der Zukunft das neue Nonplusultra sein. Noch aber befinde man sich in einer Phase, in der zwar der Klimaschutz als politisches Ziel formuliert ist, aber in der Praxis noch keine unmittelbaren Auswirkungen spürbar sind. Zumindest dann nicht, wenn es um Sportstätten wie das Grünwalder Stadion geht. Als in den 1960er Jahren in Deutschland die autogerechten Städte geplant und gebaut wurden, hielten Politik und Gesellschaft diese Straßenschluchten für so notwendig wie zukunftssträchtig. Ein typisches Beispiel dafür ist die

sechsspurige Candidstraße, die am Grünwalder Stadion vorbeiführt. Wohnen und Gewerbe wurden für die autogerechte Stadt räumlich voneinander getrennt und Satellitensiedlungen (sogenannte Schlafstädte) geschaffen, in die Menschen ein- und auspendeln. Niemand konnte sich laut Reisinger vorstellen, dass sich daran jemals wieder etwas ändern würde.

Heute blicke man jedoch völlig anders auf die Welt und erkenne die damalige Zukunftsvision als einen Irrweg. Was Robert Reisinger damit sagen möchte: Gesellschaftliche Vorstellungen und politische Rahmenbedingungen sind immer nur Momentaufnahmen und unterliegen Veränderungen. Das Grünwalder Stadion könnte – die Betonung liegt stark auf könnte – zu einem städtebaulichen Vorzeigeprojekt von Rang werden. Zu einem innerstädtischen Stadion mit herausragender Ökobilanz und höchster Gestaltungsqualität.

Ein Signal für neues Denken. Er weiß, dass sich viele von den Anwesenden genau das wünschen. Oberbürgermeister Dieter Reiter könnte sich mit dem Umbau des Grünwalder Stadions ein Denkmal errichten. Sein Vorgänger im Amt, der bei den Löwen gut bekannte Christian Ude, hat sein Denkmal schon – draußen am Autobahnkreuz. Das wird aber alles nicht geschehen. Zu dieser Erkenntnis sei er persönlich nach seinen Gesprächen mit den Verantwortlichen mittlerweile gelangt. Weil dafür sowohl der politische Wille wie auch die planerische Vorstellungskraft in den Behörden fehlen. Außergewöhnliches will hier niemand schaffen.

Was ist in den vergangenen zwölf Monaten konkret passiert?

Man hatte als Gesellschaftervertreter des Vereins die Geschäftsführung der KGaA gebeten, für die angesprochene fachliche Grundlage für Verhandlungen mit der Stadt München zu sorgen. Darum hat sich Marc-Nicolai Pfeifer bemüht und dazu verschiedene Sachverständige um sich geschart. Sport-Bürgermeisterin Verena Dietl brachte überraschend ein mögliches Pachtmodell für das Grünwalder Stadion in die politische Diskussion ein. Die TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA sollte in dem Fall mit Hilfe von Partnern selbst umbauen. Geschäftsführer Marc-Nicolai Pfeifer erhielt daraufhin das Angebot einer internationalen Investorengruppe, die einen möglichen Umbau des Grünwalder Stadions mit einem erhöhten Fassungsvermögen einer fachlichen Vorprüfung unterziehen wollte. Die Investorengruppe beauftragte ein Architekturbüro mit den entsprechenden Untersuchungen. Im Ergebnis glaubten die Autoren einen gangbaren Weg gefunden zu haben. Allerdings stieß ihre Präsentation bei den Fachbehörden bei der Stadt auf alles andere als Gegenliebe. Im Prinzip erging es der Investorengruppe nicht anders als den beiden früheren sogenannten Stadiongruppen um den verdienten Ex-Verwaltungsrat Christian Waggershauer. Sie mussten am Ende alle erkennen, dass ein Umbau des Grünwalder Stadions ohne eine visionäre starke politische Kraft dahinter nicht realisierbar sein würde. Niemand geht dafür ein Risiko ein. Mittlerweile hat sich die Investorengruppe von ihrer Idee zurückgezogen – die Widerstände erschienen ihr zu hoch.

Woran hakt es ganz konkret?

Laut Reisinger geht es neben der fehlenden politischen Begeisterung für das Thema um die baurechtliche Frage nach dem künftigen Fassungsvermögen. Die von der Stadt München selbst beauftragte Studie sieht hier eine Obergrenze von 18.105 Besuchern vor. Diese Zahl ist für mögliche Investoren, aber auch die TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA zu wenig, um eine langfristige Perspektive – auch in Richtung Bundesliga – zu haben. Geht man im Umbau aber darüber hinaus, müsste möglicherweise ein neuer Bebauungsplan erstellt werden. In diesem Fall befürchten die Behörden juristische Klagen von Anwohnern gegen das Vorhaben, die im schlimmsten Fall sogar zu einem Erlöschen der kompletten Betriebserlaubnis führen könnten. Dieses Risiko will die Stadt verständlicherweise nicht eingehen. Dummerweise hat sich der Stadtrat das Problem mit dem reduzierten Fassungsvermögen einst selbst geschaffen.

Als der frühere Oberbürgermeister Ude nach der WM 2006 noch in seinem "Ich-baue-ein-Stadion"-Fieber war, ließ er, um die für ihn weiterhin leidige Diskussion beim TSV 1860 endgültig zu erledigen, 2009 per Stadtratsbeschluss ohne Not das Fassungsvermögen des Grünwalder Stadions künstlich reduzieren. Mit diesem Zeichen sollte sichergestellt werden, dass dort nie mehr Profifußball stattfinden würde. Wie alle wissen, ist alles anders gekommen und die Löwen sind zurück in Giesing.

Von 12.500 wurde die Kapazität mittlerweile auf 15.000 Zuschauer wieder hochgesetzt und im Fall eines Ausbaus sieht die von der Stadt beauftragte Studie eben besagte 18.105 als Obergrenze. Um nun herauszufinden, ob bei einem erwünschten höheren Fassungsvermögen tatsächlich ein neuer Bebauungsplan mit der entsprechenden Öffentlichkeitsbeteiligung erforderlich wäre, bedarf es eines versierten juristischen Gutachtens. Darum bemüht sich Marc-Nicolai Pfeifer. Als gemeinnütziger Verein sei man in der Frage zunächst außen vor. Man sei kein Vertragspartner der Stadt München für das Grünwalder Stadion. Das ist allein die KGaA. Allerdings muss die Geschäftsführung ihr Handeln in infrastrukturellen Fragen – dazu zählt die Wahl eines geeigneten Spielorts – mit dem Aufsichtsrat der KGaA abstimmen.

Mittlerweile hat sich auch die Münchner Sport-Bürgermeisterin vergangenen Monat wieder in der Presse zu Wort gemeldet und durch die Blume erkennen lassen, dass man mittlerweile die einfache Variante der ursprünglichen Planung bevorzugt. Der Meinung von Reisinger nach ist man bei der Stadt München froh, das Thema im Moment gar nicht groß anfassen zu müssen. Die Erklärung ist einfach: Die Baupreise in Deutschland sind in den letzten Jahren unverhältnismäßig stark gestiegen. Wer das selbst nachprüfen möchte, das Statistische Bundesamt hält dazu jede Menge Zahlen bereit.

Die erheblichen Preissteigerungen betreffen sowohl die Kosten für die Baumaterialien selbst wie für die erforderlichen Facharbeiten in allen Gewerken. Ein zusätzlicher Treiber für die Bauleistungspreise ist die durch den Ukraine-Konflikt ausgelöste Energiekrise. Hinzu kommen

gestiegene Zinssätze bei der Finanzierung. Kurzum: Wer derzeit nicht bauen muss, der lässt es und hofft auf eine Entspannung der Marktsituation in der Zukunft. Genau das macht die Stadt München. Sie spielt auf Zeit – und das kann man ihr nicht mal verdenken.

Dynamik bekommt die Sache erst, wenn der TSV 1860 München sportlich laut an das Tor zur 2. Liga klopft. Denn dann pressiert es mit dem Umbau. Bis dahin verspürt die Stadt keinen Handlungsdruck. Was laut Reisinger zur Frage führe: Gibt es denn eine Alternative zum Grünwalder Stadion?

Im Bestand nein. Aber es gibt ein Grundstück der Stadt, das rein theoretisch für einen Neubau gepachtet werden könnte. Eine zu prüfende Option für die Zukunft. Bevor jetzt einige in Euphorie ausbrechen. Kurz- und mittelfristig, für die 3. und 2. Liga, sehe man im Präsidium derzeit keine finanzierbare Alternative zum Grünwalder Stadion. Zu einem großen Giesing-Fan ist laut Reisinger überraschend der Mitgesellschafter mutiert. Seine Vertreter wollen im Moment von einem Neubau gar nicht mehr viel wissen. Das war nur solange der Fall, wie man im Verein auf das Grünwalder Stadion gepocht hatte. Seit er erklärt habe, dass man mit ihm über alles reden könne, kommt nichts mehr.

Präsentiert HAM eine tragfähige Lösung für einen Stadionneubau, der die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA signifikant erhöht, wird sich der Verein guten Argumenten nicht verschließen. Allen Freunden des Grünwalder Stadions kann Reisinger zunächst beruhigend sagen: Er habe nicht den Eindruck, dass das in absehbarer Zeit geschieht.

Den Anträgen zur heutigen Versammlung durfte er entnehmen, dass drei der Mitglieder eine neue Stadion-Projektgruppe einberufen sehen wollen, die er angeblich im vergangenen Jahr auf der Mitgliederversammlung angekündigt hätte. Das wäre dann, wenn er richtig mitgezählt habe, die vierte Stadiongruppe in der Geschichte unseres Vereins. Er habe vor einem Jahr absichtlich von einem Sachverständigenrat gesprochen, mit dessen Hilfe von der Geschäftsführung alle Optionen zu Sanierung und Ausbau geprüft werden sollten. Die Sachverständigen unterstützen die Geschäftsführung der KGaA auf Anfrage bei ihren Verhandlungen mit der Stadt. Marc-Nicolai Pfeifer hat zahlreiche Gespräche mit Sachverständigen aller Art geführt und vom Wissen dieser Menschen profitiert. Welche er zur Erfüllung seines Auftrags konkret kontaktiert, darüber habe er ihm keine Vorschriften gemacht, sondern als Gesellschaftervertreter nur das Ziel vorgegeben.

Die Antragsteller haben den Eindruck gewonnen, es wäre zwölf Monate lang nichts geschehen in Sachen Stadion und dem Verein würde die Zeit davonlaufen.

Wenn Mitglieder des Vereins gerne eine institutionalisierte Gruppe hätten, die sich, so nehme Reisinger an, ebenfalls aus engagierten Vereinsmitgliedern zusammensetzen soll, dann habe er damit kein grundsätzliches Problem. Er gebe nur zu bedenken: Man könne lediglich

Empfehlungen aussprechen – die Stadt München ist Herrin des Verfahrens. Die Verhandlungen mit der Stadt führe die Geschäftsführung der KGaA und niemand sonst.

—

Präsident Robert Reisinger zum Thema

„Geplanter Neubau vereinseigene Halle an der Grünwalder Straße 114“

Vergangenes Jahr habe Robert Reisinger berichtet, dass die Kommunikation zu diesem Thema mit dem Mitgesellschafter sich schwierig gestaltet. Daran hat sich leider nichts geändert. Mit allerhand Einwänden wird Zeit geschunden. Im Erbpachtvertrag der Landeshauptstadt mit der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA aus dem Jahr 2002 ist die Verpflichtung zum Bau und Betrieb einer Turnhalle für den gemeinnützigen Breitensport auf dem Gelände Grünwalder Straße 114 schriftlich fixiert. Mittlerweile liegt der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA eine Aufforderung der Landeshauptstadt vor, dieser Verpflichtung auch nachzukommen.

Man habe als Verein der KGaA angeboten, an ihrer statt die Halle zu errichten. Für die Realisierung benötige man als Verein das Einverständnis der KGaA zur Spaltung des Pachtvertrags. Dabei stoße man mit den eigenen Plänen bei der KGaA durchaus auf Wohlwollen. Die erheblichen Synergieeffekte für den Verein und die KGaA werden von den Funktionsträgern dort gesehen und verstanden.

Allerdings nicht beim Mitgesellschafter.

Nachdem man bei dem Thema gefühlt immer wieder gegen eine Wand laufe, habe man mittlerweile einen auf solche Fragestellungen spezialisierten Fachanwalt mit der Wahrung der Interessen des Vereins beauftragt.

Sobald wir hier juristische Klarheit haben, werde man im Präsidium die Mitglieder über den weiteren Fortgang auf der Vereinswebsite informieren.

—

Präsident Robert Reisinger zum Thema

„In Erinnerung an Giuliano Kollmann“

Präsident Robert Reisinger möchte zum Schluss noch eine persönliche Sache loszuwerden. Heuer jährt sich zum siebten Mal der rechtsterroristische und rassistische Anschlag am Olympia-Einkaufszentrum in München. Unter den neun Getöteten ist mit Giuliano Kollmann auch ein früherer Juniorenspieler des TSV 1860 München. Giuliano war als Kind ein Junglöwe. Er starb mit 19 Jahren. Man habe erst in diesem Jahr von der Verbindung mit dem Verein erfahren. Robert Reisinger hat die Familie Kollmann kennengelernt. Sie war auf Einladung des Vereins zu Besuch beim TSV 1860 im Grünwalder Stadion.

Am Samstag, den 22. Juli findet unter dem Motto "Erinnern heißt sich verbünden" um 17 Uhr eine Gedenkveranstaltung am Olympia-Einkaufszentrum statt. In den vergangenen Jahren waren dort oft nur wenige Menschen aus München zugegen. Die Angehörigen und Überlebenden wünschen sich, dass es diesmal mehr sind. Es hängen hier einige Plakate in der Halle und ein paar Flugzettel kursieren, die zur Gedenkveranstaltung aufrufen. Robert Reisinger bittet die Anwesenden in diesem Jahr daran teilzunehmen.

Abschließend sagt Präsident Robert Reisinger. In den Medien war in den letzten Tagen zu lesen er wäre amtsmüde. Fakt ist, dass er im Moment ein sehr zeitintensives Projekt außerhalb von München habe. Aus dem Grund habe er mit seinen Vizepräsidenten vereinbart, dass sie sich mehr um das Tagesgeschäft kümmern, er dann im August (spätestens September) wieder wie gewohnt zur Verfügung stehe.

Er kann Ihnen hier und jetzt versichern, dass er weder amtsmüde noch sonst was ist – auch wenn in einem Blogg gerne behauptet wird er wäre ein erwerbsloser Unternehmensberater – ganz das Gegenteil ist der Fall – er habe nur das Glück, dass er seit fast 10 Jahren seine Life/Work Balance gut einrichten kann und deshalb sehr viel Zeit für die Aufgabe als Präsident habe – nach Abschluss des Projektes wird es auch wieder so sein. Er habe vor die Amtszeit auszufüllen und bis 2025 zu beenden. Was danach kommt, liegt in den Händen der Mitglieder, des Verwaltungsrates und seiner Gesundheit.

Präsident Robert Reisinger dankt allen für die Aufmerksamkeit und beendet seine Rede.

Versammlungsleiter Daniel Bauer kommt ans Rednerpult, bedankt sich bei Robert Reisinger für den Bericht und bittet Hans Sitzberger ans Mikrofon.

Vizepräsident Hans Sitzberger übernimmt das Mikro. 11.32 Uhr

Gewinnspiel-Auslosung

Hans Sitzberger erklärt den Anwesenden, dass er vor kurzem eine Mitgliederaktion angeleiert habe mit dem Ziel die 26.000er Marke zu durchbrechen. Dies sei gelungen auch wenn im Internet teilweise etwas anderes behauptet werde. Als Anreiz hat Hans Sitzberger im Vorfeld fünf Preise angeboten, die nun unter den Neumitgliedern verlost werden sollen. Als Losfee bittet er Paul Hartl von der Inklusionsportabteilung auf die Bühne.

Auf der Bühne begrüßt Hans Sitzberger Frame Runner Paul Hartl und führt aus, dass Paul ein sehr erfolgreicher Athlet des TSV 1860 ist und zudem die Deutsche Meisterschaft über 100 Meter gewinnen konnte. Gemeinsam losen beide die fünf Gewinner aus (11.37 Uhr).

- Gutschein für den e.V.-Shop geht an Dr. Isabell Staudinger
- Ein Jahr lang kostenlos Mitglied beim TSV 1860 München geht an Harald Jerk

- Ein neues signiertes Heimtrikot geht an Stefan Striegl
- Eine Dauerkarte für die Westkurve geht an Paul Huber
- Eine Dauerkarte für die Westkurve geht an Zoe Raabe

Hans Sitzberger wünscht Paul Hartl weiterhin viel Erfolg und bedankt sich für seine Unterstützung bei der Auslosung.

Riff Raff / Vereinsheim

Laut Hans Sitzberger möchte der Verein das „Riff Raff“ in der Nähe des Giesinger Grünspitz mieten. Man sei so weit fortgeschritten, dass man einen unterschriftsreifen Vertrag vorliegen hat. Dabei sei man von Peter Schaefer vom Wahlausschuss juristisch beraten worden. Nun müsse man sich intern noch einigen wobei Hans Sitzberger sehr zuversichtlich sei. Die Immobilie soll als Anlaufstelle dienen und tagsüber durchgehend besetzt sein.

Verwendung der Mitgliedsbeitrag

Laut Hans Sitzberger ist entgegen einiger Berichte die Mitgliederzahl im letzten Geschäftsjahr um 1729 Mitglieder gestiegen. Jedes Jahr treten zwar zwischen 700 - 1200 Mitglieder aus, dies sei aber normal und habe viele verschiedene Gründe. Allgemein steigen laut Sitzberger jedoch die Mitgliedszahlen von Jahr zu Jahr. Darauf sei er sei Stolz und freue sich besonders über jedes neue Lebensmitglied.

Von diesen über 25.000 Mitgliedern gehören etwa 21.000 der Fußballabteilung an. Sitzberger glaubt dass einige diese Entscheidung getroffen haben, um Zugriff auf eine Dauerkarte für die Fußballprofis zu haben. Was dabei verloren gehe, seien die unglaublich wichtigen Dinge die mit den Mitgliedsbeiträgen gefördert werden. Ein Großteil dieser Beiträge - etwa 1.5 Millionen Euro – fließt in die Ausbildung der Jugendmannschaften des TSV. Davon werden jährlich etwa 200 Spieler im Nachwuchsleistungszentrum der Löwen ausgebildet.

Etwa 2 Prozent der beim TSV 1860 ausgebildeten Spieler schaffen es in die Profikader des TSV 1860 oder anderer Teams. Manche sogar in Nationalmannschaften. Als Beispiel nennt Sitzberger den Spieler Leandro Morgalla, der neben großem Ansehen für das NLZ des TSV auch dringend benötigtes Kapital einbrachte. Die Mitgliedsbeiträge sorgen nicht nur dafür, dass die Mitglieder eine Dauerkarte haben sondern diese auch in zehn Jahren anständigen Fußball sehen können. So lebe man Nachhaltigkeit bei Sechzig.

Hans Sitzberger richtet ein großes Dankeschön an alle Mitglieder und Gönner sowie die „Unternehmer für 60“. Ihre finanzielle Unterstützung mache viel möglich und den Verein zu dem einmaligen Rudel das es ist. Ebenso bedankt er sich bei allen Ehrenamtlichen und Freiwilligen für ihre Zeit und die Gemeinschaft, die das Vereinsleben ermöglichen.

Hans Sitzberger führt aus, dass man 17 Abteilungen habe. Jede dieser Abteilungen finanziere sich selber, dass bedeutet dass die Mitglieder es in der Hand haben, wo ihr Beitrag hinfließt. Ihm sei es wichtig, dass diese Transparenz existiert und betont, dass die großen Abteilungen

die kleinen nicht mitfinanzieren. Trotz der finanziellen glaubt Sitzberger, dass die Abteilungen in den nächsten Monaten und Jahren weiter zusammen wachsen. Der ein oder andere haben dieses Anliegen womöglich dem Vorwort der letzten Vereinszeitung bereits entnommen. Sitzberger glaubt, dass der Verein enorm profitieren würde, wenn alle weiter zusammen wachsen und talentierte Sportler abteilungsübergreifend trainieren können oder man gemeinsame Feste und Turniere organisieren.

Seine Frau und er seien zwar keine besonders talentierten Sportler aber trotzdem Mitglieder in mehreren Abteilungen und gehen jeden Mittwoch mit dem Löwenrudel zum Walken oder machen gemeinsame Wanderungen. Es sei nicht nur der Sport der gut tut sondern auch die Gemeinschaft. Er möchte dies nicht missen.

Solche wie sie gibt es bestimmt viele im Verein glaubt Sitzberger – manche jünger, manche älter. So kann aus einem passiven Mitglied auch schnell ein aktives Mitglied werden. Die Vereinsmanager Viola und Julian stehen ihm dabei mit großer Unterstützung zur Seite. Er bedankt sich bei beiden und hofft mit ihrer Unterstützung noch mehr passive Mitglieder in aktive umwandeln zu können.

Er bedankt sich bei allen.

b) des Schatzmeisters über den Jahresabschluss Geschäftsjahr 2021/2022

Vizepräsident Heinz Schmidt begrüßt alle Mitglieder und stellt den Bericht über den Jahresabschluss vor.

Die Gewinn und Verlustrechnung betrifft den Zeitraum 01.07.2021 bis 30.06.2022. Die Vorjahreszahlen sind in den angezeigten Tabellen jeweils mit aufgeführt.

Der Bericht der ECOVIS Wirtschaftstreuhänder über die Prüfung des Abschlusses zum 30.06.2022 liegt vor. Änderungen zum vorgelegten Abschluss haben sich ergeben. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Der Bericht der vereinsinternen Kassenprüfung kommt anschließend.

Der Abschluss des Turn- und Sportverein München von 1860 e.V. ergibt sich aus der Konsolidierung von 17 Einzelabschlüssen der laut Satzung finanziell unabhängigen Abteilungen und der des Hauptvereins besteht, mit Ergebnissen zwischen -13.570 EUR und +131940 EUR.

Für 2021/2022 ergibt sich folgender Jahresabschluss:

Aktiva

-Sachanlagen 160 TEUR, ca. 101 TEUR Zugänge, die größten mit 57 TEUR bei der Fußballabteilung, hier vor allem das Athletikareal, und 40 TEUR bei der Tennisabteilung, hier Anschaffung für die verpachtete Gaststätte.

-Finanzanlagen GF-GmbH 25 TEUR, KGaA 1 EUR und 733 TEUR in Fonds bei der Sparkasse München, bewertet mit den Anschaffungskosten. Wegen der Turbulenzen auf dem Kapitalmarkt lag der Kurswert zum 30.06.2022 bei einem der vier Papiere unter den Anschaffungskosten. Hier musste man eine Abschreibung in Höhe von 27 TEUR verbuchen. Zum 30.06.2023 könne hiervon wieder 5.500 aufgeholt werden.

-Die Forderungen beruhen im Wesentlichen auf Forderung aus Zuschüssen. Die Forderung an die KGaA aus dem Servicevertrag beträgt unverändert 790.728 EUR und ist auf den Nettobetrag 100% wertberichtigt.

-Bestand der Geldkonten

1.959.449 €. Die flüssigen Mittel im Umlaufvermögen sind um 110 TEUR zurückgegangen.

-Rechnungsabgrenzungsposten = Mietvorauszahlung NLZ, jährlich 75 TEUR Minderung, Stand zum 30.06.2022 1.072 TEUR. Der Rest sind der BLSV-Beitrag, Versicherungen und Leasing-Vorauszahlungen.

Die Bilanzsumme ist auf 4.792 TEUR angestiegen.

Passiva

-Bilanzgewinn = Kapital, Ergebnisvorräte und Jahresergebnis liegt bei 4.277 TEUR.

-Steuerrückstellungen = betreffen mit 2.476 € die Veranlagung 2020. Für 2021 und 2022 sind 18 TEUR Forderungen aktiviert.

40.228 € sind als nicht fällige Umsatzsteuer für die gestundeten Forderungen an die KGaA ebenfalls als Steuerrückstellung ausgewiesen.

Die BP für die Jahre 2014 bis 2018 ist im letztem Monat abgeschlossen worden. Das ist dem Finanzamt aufgefallen, als die neue Prüfungsanordnung erstellt werden sollte. Es wird sich eine Umsatzsteuernachzahlung von knapp tausend Euro ergeben.

-sonstige RSt: Urlaub, Abschlussprüfung und die Rückstellung für die Kosten der Mitgliederversammlung mit 61TEUR.

-Rechnungsabgrenzungsposten = Vorauszahlungen Teilnehmergebühren LFS und vorausbezahlte Werbeleistungen

GuV

Ergebnis wieder ein Gewinn von 192 TEUR, aber deutlich niedriger. Gesamterträgen von 3.926.753 € stehen Gesamtaufwendungen von 3.734.712 € gegenüber.

Die Gesamterlöse sind leicht gestiegen. Die sonstigen betrieblichen Erträge fallen wegen einer aufgelösten Rückstellung heuer höher aus.

Die Personalkosten sind hier nur leicht gestiegen. Es kommt im gerade abgelaufenen Jahr eine größere Steigerung auf den Verein zu. 146 Mitarbeiter habe man 2021/2022 durchschnittlich beschäftigt.

Zwei Positionen finden sich in dieser Gewinn- und Verlustrechnung, die einem das Jahresergebnis vermasselt haben. Zum einen die bereits angesprochene Abschreibung auf ein Wertpapier. Zum anderen hat die Futsal-Abteilung Shopware zum Verkauf in Höhe von fast 100 TEUR angeschafft. Ein Verkauf in dieser Größenordnung ist völlig unrealistisch. Diesen Warenbestand haben wir deshalb in voller Höhe außerordentlich abgeschrieben. Ein dritter, nicht so offensichtlicher Verlust hat sich durch die Teilnahme an der Box-Bundesliga ergeben. Ca. 30 TEUR beträgt der Verlust aus dieser Veranstaltung.

Ertragsgliederung

Blick auf die Zusammensetzung der Einnahmen:

Beiträge stabil, leicht steigend. 72 LM sind dazu gekommen.

Spenden mit 205.550 EUR wieder sehr hoch. Heinz Schmidt bedankt sich bei allen Unterstützern.

Die Zuschüsse liegen mit 768.200 € über dem Vorjahreswert. Der DFB-Fördertopf betrug diesmal 448 TEUR. Dieser hängt stark davon ab, wie viele Einsatzminuten Spieler unter 21 Jahren in der Profimannschaft haben. 18/19 haben wir hier 105.557 EUR erhalten und 19/20 303.364 EUR, 20/21 246.638 und 21/22 werden es 475 TEUR. Wie im Berichtsjahr ist man damit wieder der Verein, der den höchsten Betrag von insgesamt verteilten 2.950.000 € erhält. Insgesamt aber schwer kalkulierbar.

Die Vermögensverwaltung, im Wesentlichen die Verpachtung von Werberechten ist konstant.

Die Zweckbetriebseinnahmen sind nach Corona wieder etwas gestiegen. Corona war aber noch spürbar.

Sponsoring-Erlöse sind mit 245 TEUR zurückgegangen, das Merchandising ist mit 102 TEUR gestiegen.

Haushaltsplan 2023/24

2023/24 plant man wieder vorsichtig ein ausgeglichenes Ergebnis.

Das Jahr 2022/23 ist noch nicht zu Ende gebucht.

Heinz Schmidt rechnet aktuell noch mit einem Gewinn.

Der Bestand auf den Geldkonten Verwaltung und Fußball weist eine Erhöhung von ca. 30 TEUR aus.

Die Anhebungen des Mindestlohns und rundherum gestiegene Kosten werden dazu führen, dass man im Jahr 2024/25 um die schon für das gerade begonnene Vereinsjahr avisierte Beitragserhöhung nicht herkommen werden.

Zum Abschluss bedankt sich Heinz Schmidt bei seinen Kollegen im Präsidium, bei den Abteilungen und den Gremien für die gute Zusammenarbeit. Ebenso bei den Mitarbeitern der

Geschäftsstelle und den Buchhalterinnen: Frau Grübel, Viola, Andrea, Rosi, Susanne, Julian und Ekkehardt.

Heinz Schmidt bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

c) des Verwaltungsrates (12.04)

Sascha Königsberg betritt die Bühne und übernimmt das Mikrofon. Er begrüßt die Löwenfamilie und führt aus, dass der Verwaltungsrat weiter nach seinem bewährten Prinzip der Aufgabenaufteilung gearbeitet hat. Über ihre Abteilungs-Patenschaften, die immer mehr angenommen werden, konnte man die Abteilungen somit bei einigen Themen unterstützen. Auch im Vereinsrat habe man wie gehabt beratend teilgenommen und sei dadurch noch besser im Vereinsleben eingebunden. Man spürt förmlich, wie gerade auch die Aktivitäten der Vereinsmanager Viola und Julian zu einem Boom bei einigen Abteilungen führen. Exemplarisch möchte Königsberg auf die Abteilung Ringen verweisen, die nach der Coronapause nun wieder mehr Zulauf auch durch Kinder und Jugendliche erlebt und sich für den Herbst auf Ligawettkämpfe vorbereitet. Im Basketball ist ein abgesprochener Wechsel in der Abteilungsleitung vollzogen und auch hier hofft man, bald wieder eine Jugendmannschaft zu haben.

Nachdem Königsberg im letzten Jahr die Neuorganisation der Inklusionssportabteilung besonders betont habe, möchte er noch kurz darauf eingehen, wie das ganze ausgegangen ist. Mit der Begleitung des Verwaltungsrats ist die Neuausrichtung reibungslos über die Bühne gegangen. Es wird sich wie geplant auf die Aktivitäten der Fußballmannschaft für Menschen mit geistiger Behinderung konzentriert, was auch schon Früchte trägt. Diese Mannschaft zählt inzwischen auch zu den Teams, die für die neu eingeführte „Bunte Liga“, also die Bundesliga in diesem Bereich, gemeldet ist. Darüber hinaus hat sich aber auch ein Mitglied der Abteilung als sehr erfolgreicher Race Runner qualifiziert. Die Abteilung ist laut Königsberg nun stark mit dem Aufbau eigener Aktivitäten in diesem Bereich beschäftigt.

Auch die Abteilung Vereinsgeschichte werde weiter tatkräftig und z.B. durch die Einnahmen der Stadtteil- und Stadionführungen finanziell unterstützt. Hier verweist er gerne auf das nächste Jahr, in dem das 125-jährige Jubiläum der Fußballabteilung ansteht.

Nachdem man sich in der Vergangenheit immer wieder bei der Sanierung des NLZs eingebracht habe, hat man auch bei der Sanierung der Skihütte mit ihrer Expertise beraten.

Die lange geplante Hospitation in der Geschäftsstelle des e.V. konnte letzten Herbst endlich durchgeführt werden. So konnte man Ekkehardt Krebs bei verschiedenen administrativen Aufgaben helfen und der persönliche Kontakt zu den Abteilungen gepflegt werden. Hier darf Königsberg stellvertretend eine klare Empfehlung für alle Funktionsträger aussprechen, um einen Blick hinter die Kulissen zu erhalten.

Die Satzungsänderung habe man wie angekündigt pünktlich eingereicht und man werde später gemeinsam darüber abstimmen.

Wer die Medien aufmerksam verfolgt hat, dem ist nicht entgangen, dass das Thema 50+1-Regel durch das anhängige Bundeskartellamtsverfahren etwas Fahrt aufgenommen hat. Auch hier hat man durch die Rolle als beigeladener Verein die Rechte der Mitglieder vertreten und auf eine entsprechende Ausgestaltung hingewirkt. Dies wie üblich auch im Verbund mit anderen beigeladenen eingetragenen Vereinen.

Durch die eigenen Netzwerke ist es auch im vergangenen Jahr gelungen, die Kommunikation mit der Stadt aufrecht zu erhalten. Da es immer wieder zu unterschiedlichen Auffassungen komme, seien leider noch nicht alle Projekte dort, wo man sie gerne hätte. Die Erhöhung der Stadionnebenkosten konnte nicht verhindert werden, aber durch direkte Intervention erreicht werden, dass es bei der direkten Bindung der Eintrittskarten an den MVV eine deutliche Entlastung gibt. Man bleibe dran, um einen Beitrag zu leisten, auch andere Themen voranzubringen.

Es werde sicherlich niemanden überraschen, dass die Mitwirkung in die KGaA deutlich an Intensivität zugenommen habe. Im Vergleich zu den Vorjahren gab es im Berichtszeitraum wieder einige Dissonanzen mehr. Dementsprechend habe man die Beratung in allen relevanten Themenfeldern ausgebaut, aber auch umfangreich Aufsicht geführt und in Konflikten vermittelt. Dazu zählt auch, dass Verwaltungsräte als Ansprechpartner für Vertreter des Mitgesellschafters sowohl in- als auch außerhalb der Gremien zur Verfügung gestanden haben. Auch wenn die Gespräche mit dem Mitgesellschaftler aufgrund unterschiedlicher Ansichten manchmal schwierig seien, werde man nicht müde, sich jedem gegenüber jederzeit für das Wohl des Vereins einzusetzen.

Königsberg möchte abschließend nochmal betonen, dass es immer viel Spaß macht, den Mitgliedern und Fans als Ansprechpartner zu dienen. Dies hilft dabei, die Interessen der Mitglieder in den verschiedenen Gremien einzubringen und so den Kurs des Gesamtvereins im Blick zu behalten.

Sascha Königsberg bedankt sich und beendet seine Rede.

d) der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA

Der Bericht fällt aus.

Niemand von der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA ist anwesend.

e) der Kassenprüfer (12.10 Uhr)

Dr. Peter Janka betritt die Bühne und übernimmt das Mikrofon. Er führt aus, dass sein Kollege Anton Bauer und er in den letzten Monaten die Kasse des Vereins für das Wirtschaftsjahr 2021/2022 stichprobenweise geprüft haben. Er möchte sich ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit bei seinem Kollegen Anton Bauer, beim Vizepräsidenten Heinz Schmidt und bei Ekkehardt Krebs bedanken.

Die zur Prüfung erforderlichen Unterlagen wurden ihnen vorgelegt und alle ihre Fragen beantwortet. Der Bericht über den geprüften Jahresabschluss von der ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH wurde am 4. Juli 2023 zugeleitet. Die Abschlussprüfung hat die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses festgestellt.

Die im Rahmen unserer Prüfung festgestellten Auslagererstattungen und Bezüge von Mitgliedern des Präsidiums erfolgten satzungskonform.

Futsal hat erhebliche Bestellungen von Fanartikeln im Geschäftsjahr 2020/21 vorgenommen, deren Tragweite erst im letzten Wirtschaftsjahr 2021/22 erkennbar waren. Da nicht absehbar ist, ob und in welcher Höhe diese Artikel noch verkäuflich sind, wurde korrekterweise dieser Bestand in Höhe von € 98.474,70 vollständig abgewertet. Weitere kleinere Feststellungen und Verbesserungsvorschläge ihrerseits wurden mit dem Schatzmeister besprochen. Man stelle fest, dass nach der Auffassung der Kassenprüfer die Buchführung und der Jahresabschluss grundsätzlich den satzungsmäßigen und gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Man rege allerdings erneut an, dass die Aufstellung und Fertigstellung des Jahresabschlusses künftig zeitnaher erfolgen sollte. Zudem rege man dringend an, dass Compliance-Richtlinien eingeführt werden.

Dr. Peter Janka bedankt sich für die Aufmerksamkeit und beendet die Rede.

f) aus den Abteilungen (Zusammenfassung der Berichte durch das Vereinsmanagement)#

Vereinsmanagerin Viola Oberländer betritt die Bühne und übernimmt das Mikrofon.

Sie begrüßt alle Anwesenden ganz herzlich zur diesjährigen Versammlung. Oberländer über die Entwicklung in den Abteilungen und Vereinsmanagement sprechen und dies den Mitgliedern weiter näherbringen.

Die in den Zahlen deutlich sichtbare, starke Entwicklung setzt eine gute Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen sowie dem Präsidium und allen weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern voraus. Hierfür möchte sie sich ganz herzlich bedanken und freut sich auf eine weitere tolle Saison mit allen.

Ohne die Zusammenarbeit und Unterstützung zahlreicher Partner, der „Unternehmer für 60“ und den Firmenmitgliedern wären viele Projekte nicht möglich gewesen. Grundsätzlich finden Interessierte alle Berichte zu Projekten, den Erfolgen der Abteilungen sowie den Vorstellungen neuer Partner auf der Vereinshomepage und den stetig wachsenden Social-Media Kanälen. Die hohe Interaktionsrate und die steigenden Zahlen an Mitgliedern und Followern, verdeutlichen laut Oberländer das Interesse am Vereinsleben und bieten somit ein immer größer werdendes Netzwerk. Neben dem ebenfalls sehr stark wachsenden Shop,

bieten neue Sponsoringpakete eine gute Einnahmequelle für den e.V., um die Arbeit im Verein zu professionalisieren und Mehrwerte für Mitglieder und Partner zu schaffen.

Die Abteilungen entwickeln sich laut Oberländer in ihrem Wachstum sehr gut und einige schreiben wahrhaftige Erfolgsgeschichten im Wettkampfbereich. Unter anderem zeigt sich die Boxabteilung sehr erfolgshungrig:

- 2 Südbayerische Meister (Jugend)
- 2 Oberbayerische Meister (Jugend)
- 1 Oberbayerische Meisterin und einen Oberbayerischen Meister
- 1 Bayerischer Meister (Jugend)
- 3 Bayerische Meister (Elite)
- 2 Deutsche Meister in der Elite)
- 1 Deutscher Meister und eine Deutsche Meisterin (U21)
- Magomed Schachidov verpasste knapp die Qualifikation zur Olympiade, hat allerdings 2024 eine weitere Chance
- 3 Boxerinnen sind aktuell im Kader des DBV
- 2 Boxer im Kader des DBV

Die Skiabteilung tritt ebenfalls erfolgreich bei Wettkämpfen an und erzielt schon bei den jüngsten in der U8 beeindruckende Ergebnisse. Neben Linus Strasser, der sich bereits einen großen Namen gemacht hat, konnte auch Fabiana Dorigo den Deutschen Meistertitel einfahren und Kaderathlet Raphael Fischer sicherte sich den 2. Platz bei den U21 Deutschen Meisterschaften.

Eine weitere Wettkampfsparte ist die Rhythmische Sportgymnastik, in der die Kinder und Jugendlichen regelmäßig große Erfolge feiern. Hier konnten folgende Titel gesichert werden:

- 2 Oberbayerische Meisterinnen
- 1 Bayerische Meisterin
- 2 Bayernpokal Siegerinnen
- 2 erste Plätze bei den Oberbayerischen Nachwuchsmeisterschaften
- 2 Gymnastinnen im Landeskader

Auch aus den anderen Sparten der Turn- und Freizeitsportabteilung gibt es sehr erfreuliche Neuigkeiten, so Oberländer. Die Nachfrage am Fechten war so groß, dass nach kürzester Zeit nicht nur Training für Kinder und Jugendliche angeboten wurde, sondern auch für Erwachsene. Seit dieser Saison läuft der Wettkampfbetrieb und die ersten Erfolge konnten gefeiert werden.

Das Nordic-Walking Rudel wächst ebenfalls und nimmt regelmäßig an Veranstaltungen teil. Hier gab es abteilungsübergreifende Aktionen, wie zum Beispiel gemeinsam mit der Bergsportabteilung und den „Unternehmern für 60“, worüber man sich im Verein besonders freut.

Die Bergsportabteilung ist mit regelmäßigen Wanderungen über das ganze Jahr verteilt. Aktiv sind auch die Skitourer im Winter sowie die Kletterkinder.

Die Leichtathletikabteilung habe laut Oberländer unter der Pandemie sehr gelitten, konnte sich nun aber zurückkämpfen. Der Zulauf bei den Fitnesslöwen war sogar so groß, dass ähnlich wie in der Turnabteilung bereits Wartelisten eingeführt werden musste.

Die Schüler und Jugendlichen der Wettkampfabteilung freuten sich über einen erweiterten Trainerstab und starteten nach einem gelungenen Trainingslager sehr motiviert in eine erfolgreiche Wettkampfsaison. Highlight war das 47. Lindesportfest mit über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die Inklusionssportabteilung ist vermutlich die Abteilung, die am meisten unterwegs ist. Egal ob im Inland oder Ausland, oder auch ein selbstausgerichtetes Turnier, das Handicap Team ist dabei und spielt mit viel Leidenschaft Fußball. Frischer Wind kommt auch durch den deutschen Meister Paul Hartl im Frame Running rein. Diese Sparte soll nun weiter ausgebaut werden.

Einen Aufschwung mit großen Zielen erlebt die Golfabteilung, die nach dem Wechsel der Abteilungsleitung bereits an einigen Turnieren teilgenommen hat und sich regelmäßig zum Golfen trifft. Ebenso feiert die eSport-Abteilung einen Erfolg nach dem anderen. Der Fokus liegt nun auf FIFA und es konnte sich in dieser Saison der 3. Platz in der 3. Liga eMeisterschaft gesichert werden. Außerdem gelang die Teilnahme an der eChampions League und es wurde mit 231 Siegen in Folge eine unglaubliche Serie in der Weekend League gespielt.

Die Abteilung für Vereinsgeschichte konnte ihre erste Ausstellung im Rahmen der Aktionstage Migration in Giesing abhalten und begeistert mit regelmäßigen Pub-Quiz Veranstaltungen die Mitglieder. Alle Löwinnen und Löwen sind herzlich eingeladen ihr Wissen über den Verein auf den Prüfstand zu stellen. Der monatliche Stammtisch wird ebenfalls sehr gut angenommen und die Abteilung möchte sich ganz herzlich für alle Spenden zum Aufbau der Sammlung, sowie bei der Unterstützung bei dem Präsidium, der Geschäftsstelle und den „Unternehmern für 60“ bedanken.

Auch die Fußballabteilung blickt mit 21.700 Mitgliedern stolz auf einen neuen Höchststand, doch nicht nur bei der Anzahl der Mitglieder läuft es hervorragend, auch die einzelnen Sparten konnten tolle Erfolge erzielen.

- Aufstieg der Herren III in die Kreisliga
- Frauen I holen als Aufsteigerinnen Platz 3 und stellen beste Torjägerin (Sofia Endrizzi)
- Futsaler belegen als Aufsteiger den 4. Platz in der zweithöchsten Liga
- Senioren-Mannschaften A, B und C sind alle sehr gut im Rennen

Die Nachfrage an der Löwen-Fußballschule ist so groß, dass bereits nach kürzester Zeit lange Wartelisten bei den Camps bestehen.

Die Musiksparte hat sich hervorragend etabliert und regelmäßig Auftritte vor großem Publikum.

Bevor Viola Oberländer das Wort an Manfred Paula für einen kurzen Bericht zu den Erfolgen aus dem NLZ übergebe, möchte sie sich noch einmal für die tolle Zusammenarbeit bedanken.

Berichte aus dem NLZ

Manfred Paula betritt die Bühne und übernimmt das Mikrofon (12.27 Uhr).

Paula erzählt, dass er nun seit vier Jahren in dieser Funktion für insgesamt elf Mannschaften von der U9 bis zur U21 zuständig ist und somit auch für über 200 junge Fußballer sowie 400 Eltern die im Hintergrund stehen. Leider Gottes sei er auch für eine ganze Heerschar an Beratern zuständig aber diese gehören nun mal dazu.

Er ist sehr stolz darüber, dass man die sich gesetzten Ziele mit den Nachwuchsmannschaften erreichen konnte. Ganz vorne steht für ihn der Klassenerhalt der beiden U19 und U17 Mannschaften in der Bundesliga, die es in einem unsäglichen Wettbewerb geschafft haben, die Klasse zu halten.

Paula führt aus wieso es so wichtig sei, mit den Teams in den höchsten Ligen zu spielen. Es sei einfacher Spieler zu halten und es gelinge besser Spieler für sich zu gewinnen. Zudem hätte man eine hohe Reputation sofern man in den höchsten Ligen vertreten ist.

Es werde ab der Saison 24/25 neue Wettbewerbsformen geben. Als Leistungszentrum ist man laut Paula qua Lizenz automatisch qualifiziert und komme so vom Misserfolgsvermeidungsdruck weg hin zu einem positiven Erfolgsdruck. Dies freut ihn sehr.

Weiter geht er kurz auf die Trainer im Nachwuchsleistungszentrum ein. Hier setze man auf Kontinuität weshalb man bei den älteren Teams seit Jahren dieselben Trainer im Einsatz habe. Die U21 wird betreut von Frank Schmöller, die U19 und U17 von Jonas Schittenhelm und Felix Hirschnagel. Auch in der U16 habe man mit Peter Ulbricht einen langjährigen Trainer genauso wie mit Christian Stegmaier in der U15. Kontinuität wirkt sich laut Paula auf sportliche Erfolge aus.

Paula weist auf das sportliche Highlight der C-Junioren hin, welche im März im Futsalfinale die Deutsche Meisterschaft gewinnen konnten und präsentiert unter großem Applaus die Trophäe. Solche Erfolge seien wichtig für den Verein und für die Spieler. Erfolge zu erzielen sei der Auftrag, so Paula. Dies gelang in den vergangenen Jahren gut und man möchte auch in Zukunft weiter erfolgreich sein und sich verbessern.

Abschließend kommt Paula auf das Thema Infrastruktur zu sprechen. Hier sei man Jahr für Jahr bemüht die Dinge zu verbessern. Jedes Jahr würden Projekte umgesetzt. Was laut Paula bekannt sein dürfte, ist die Sanierung des Untergeschoss samt Duschen und Umkleiden. Ebenfalls wurde ein Athletikareal im Außenbereich errichtet. Weiterhin werde die räumliche Struktur verbessert.

Paula bedankt sich noch bei den „Unternehmern für 60“ für ihre enorme finanzielle und anderweitige Hilfe und beendet seine Rede.

TOP 9 Aussprache zu den Berichten

Erster Redebeitrag von Robert Ertl:

Er sei im Großen und Ganzen zufrieden mit dem was er zum Grünwalder Stadion gehört hat aber seiner Meinung nach ist es nicht die Lösung die man braucht. Man müsse –

parteiübergreifend - gemeinsam dafür kämpfen, dass das Grünwalder Stadion in absehbarer Zeit eine erste Ligaarena mit mindestens 30.000 Plätzen wird, da sonst langsam aber sicher die Lichter ausgehen. Seiner Meinung nach droht der Absturz in den Amateurbereich wenn man bei einem eventuellen Aufstieg in ein Fremdstadion ziehen muss. Dann würde man hochverschuldet auf der grünen Wiese z.B. gegen Pipinsried spielen und dies kann keiner wollen. Das Stadion müsse ausgebaut sowie renoviert werden und endlich alle an einem Strang ziehen. Er sei nun mit 62 Jahren auch nicht mehr der Jüngste und würde gerne noch zu Lebzeiten sehen, dass etwas vorwärts gehe.

Zweiter Redebeitrag von Michael Demm:

Er hätte letztes Jahr seine Ehrung zur 25. jährigen Mitgliedschaft gehabt. So wirklich zufrieden ist er nicht, da er einen Brief bekommen hat mit der Aussage dass keine Ehrung möglich sei, da neben ihm noch weitere 1400 Ehrungen dieses Jahr anstehen würden. Daher fragt er sich, ob es nicht möglich wäre, die Ehrungen aufzuteilen. Zum Beispiel zweimal im Sommer und zweimal im Winter.

Antwort von Vizepräsident Hans Sitzberger:

Es tut ihm sehr leid, dass so entschieden werden musste. Man darf jedoch nicht vergessen, dass man damals im Pandemiebereich war und Ehrungen nicht möglich waren. Man werde sich nochmal zusammensetzen um eine anständige Lösung zu finden.

Dritter Redebeitrag von Stephanie Dilba:

Sie fragt weshalb es keinen Bericht der KGaA gab und auch nichts schriftliches kam.

Antwort Vizepräsident Heinz Schmidt:

Das Problem liegt darin, dass zeitlich ein Testspiel der KGaA stattfindet. Man hätte zwar ein Grußwort gehabt, diese sei jedoch ohne tieferen Inhalt. Da die Rede von Präsident Robert Reisinger länger dauerte, hat man sich entschlossen auf das Grußwort zu verzichten. Der Verein müsse die Halle bereits ein Jahr im Vorfeld reservieren und sich früh für einen Tag entscheiden. Dieser Tag stehe also schon lange fest. Das Testspiel hingegen wird von der KGaA kurzfristig angesetzt. Entgegen anders lautender Meldungen legt der e.V. die Mitgliederversammlung nicht auf ein Testspieltag sondern eher ist es andersrum. Ob dies Zufall ist oder Nachlässigkeit wisse man nicht.

Vierter Redebeitrag von Michael Frenzke:

Er möchte den Online Antrag stellen für Briefwahl. Er betreut hauptberuflich Senioreinrichtungen und ist der Auffassung, dass es viele Löwenfans in ganz Deutschland gäbe, die mal krank oder verhindert sind und trotzdem abstimmen möchten. Dies findet er nicht fair.

Antwort Präsident Robert Reisinger:

Laut Reisinger gilt es zunächst festzuhalten, dass es eine Frist gibt um satzungsändernde Anträge zu stellen. Diese Frist ist am 16 Juni abgelaufen. Zudem wurde dieses Thema in der Vergangenheit bereits oft diskutiert sowie zahlreiche Anträge hierzu gestellt. Die Mitglieder

haben sich immer dagegen ausgesprochen. Reisinger erklärt, dass es Frenzke jedoch natürlich frei stehe, einen Antrag zu stellen über den man dann abstimmen werde.

Fünfter Redebeitrag von Eduard Bauer:

Seine Frage richtet sich an Robert Reisinger: Er (Reisinger) habe vom Bauchgefühl gegen Michael Köllner gesprochen. Ihn würde es interessieren, wer den Trainer letztlich entlassen hat. 50 +1?

Antwort Robert Reisinger:

Bei Michael Köllner handelt es sich um einen Mitarbeiter der KGaA – daher die damalige Geschäftsleitung.

12.45 Daniel Bauer schließt die Rednerliste.

TOP 10* Entlastungen des Präsidiums und des Verwaltungsrates für das Geschäftsjahr 2021/2022 (12.46)

Peter Schaefer übernimmt das Mikro und stellt sich vor. Seit Oktober 2021 hat er den Vorsitz des Wahlausschuss inne. Bevor man zu den Abstimmungen komme, möchte er dem bisherigen Vorsitzenden Evert Koenes danken, dass er so lange mit viel Geschick und Professionalität die vergangenen Versammlungen, die nicht immer einfach waren, gleitet hat. Ebenso bedankt er sich bei Herrn Eisenbock und den zwölf Ehrenamtlichen für die Unterstützung bei den Wahlen.

a) des Präsidiums: Robert Reisinger, Hans Sitzberger, Heinz Schmidt (12.47 Uhr)

aa) Vorabentlastung des Schatzmeisters Heinz Schmidt (Zeitraum 10.07.2021.- 09.07.2022)

Derzeit sind 420 Mitglieder anwesend, davon 382 stimmberechtigte.

Ja Stimmen: 287

Nein Stimmen: 4

Enthaltungen: 91

Heinz Schmidt ist somit entlastet. (12.52 Uhr)

ab) Entlastung der übrigen Präsidiumsmitglieder

Kein Antrag zur Einzelabstimmung.

Derzeit sind 421 Mitglieder anwesend, davon 382 stimmberechtigte

Ja Stimmen: 279

Nein Stimmen: 36

Enthaltungen: 67

Die übrigen Präsidiumsmitglieder sind somit entlastet. (12.58 Uhr)

b) des Verwaltungsrates: Sebastian Seeböck, Sascha Königsberg, Robert von Bennigsen, Dr. Markus Drees, Christian Gross, Gerhard Mayer, Norbert Steppe, Nicolai Walch, Beatrix Zurek

für das Geschäftsjahr 2021 / 2022.

Kein Antrag zur Einzelabstimmung.

Derzeit sind 421 Mitglieder anwesend, davon 382 stimmberechtigte.

Ja Stimmen: 279

Nein Stimmen: 28

Enthaltungen: 75

Der Verwaltungsrat ist somit entlastet. (13.06 Uhr)

TOP 11 Wahlen

a) Vorstellung des satzungsgemäßen Wahlsystems durch das Präsidium
Vizepräsident Heinz Schmidt erklärt, dass die Wahl von zwei Ersatzmitgliedern des Wahlausschusses anstehen. Der Wahlausschuss muss laut Satzung aus 5 Mitgliedern bestehen. Aus dem Gremium sind seit der letzten Wahl Veronika Seemann (Wechsel in die Fußballabteilung) und Arnold Geißler (Ruhestand) ausgeschieden.

Die Wahl erfolgt geheim und mittels Wahlschein. Jedes Mitglied hat zwei Stimmen. Bei Stimmengleichheit findet eine Stichwahl statt. Enthaltungen fließen nicht ins Ergebnis mit ein.

b) Vorstellung der Kandidaten der Ersatzmitglieder für den Wahlausschuss

In alphabetischer Reihenfolge:

- Silke Dehling (Fußballabteilung)
- Siegfried Gürster (Fußballabteilung)
- Tamara Hof (Dartsabteilung)

c) Wahl der Ersatzmitglieder des Wahlausschusses

Silke Dehling erhält 303 Stimmen.

Siegfried Gürster erhält 103 Stimmen.

Tamara Hof erhält 176 Stimmen.

Somit sind Silke Dehling und Tamara Hof gewählt. Beide nehmen die Wahl an.

TOP 12* Anträge (13.33 Uhr)

Der Vorsitzende des Wahlausschuss Peter Schaefer übernimmt das Mikrofon und klärt die Anwesenden über Zuständigkeiten und Verfahren auf. Man unterscheide zwischen Anträgen auf Satzungsänderung und „Sonstigen Anträgen“ die keine Satzungsänderung zum Inhalt haben. Laut Schaefer wurden fünf Anträge auf Satzungsänderung und drei „Sonstige Anträge“ vom Wahlausschuss zugelassen. Andere Anträge wurden abgelehnt, da diese entweder die Frist bzw. eine Mindestanforderung nicht erfüllten oder die Mitgliederversammlung nicht das richtige Organ für entsprechende Anträge gewesen wäre.

Die Anträge lagen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht für alle Mitglieder bereit.

a) Satzungsändernde Anträge

Antrag von Oskar Dernitzky:

Ziffer 25.3 b) In der Amtsperiode, die auf die erste turnusmäßige Wahl des Wahlausschusses ab der Mitgliederversammlung 2023 folgt, beträgt die Amtsdauer des Wahlausschusses einmalig zwei Jahre.

Erklärung von Oskar Dernitzky:

Ziel sei es, die Wahlen antizyklisch zu gestalten, damit in jedem Jahr nur eine Wahl stattfindet. Aufgrund einer Rechtstreitigkeit zwischen einem Vereinsmitglied und dem Verein vor einigen Jahren und damit verbundenen Neuwahlen fallen die Wahl des Verwaltungsrats und dem Wahlausschuss in die Versammlung. Dies zieht die Dauer einer Mitgliederversammlung laut Dernitzky die Länge.

Ergebnis:

Ja Stimmen: 294

Nein Stimmen 3

Der Antrag ist somit bestätigt.

Antrag von Achim Pilz

*Ziffer 10.1) Das Stimmrecht kann nur **persönlich** in Präsenz oder per Briefwahl ausgeübt werden; eine Vertretung durch Dritte, auch durch andere Mitglieder, ist nicht zulässig.*

Meldung von Kurt Renner: Er findet es schade, dass Antragsteller Achim Pilz nicht vor Ort ist, da er ihn gerne gefragt hätte, wie er sich die Finanzierung vorstelle. Er empfiehlt aufgrund der hohen anfallenden Kosten den Antrag abzulehnen.

Ergebnis:

Ja Stimmen: 26

Nein-Stimmen: 289

Der Antrag ist somit abgelehnt.

Antrag von Peter Schaefer

*Ziffer 10.9) Satzungsändernde Beschlüsse bedürfen nicht einer Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder sondern **der abgegebenen, gültigen Stimmen**.*

Ergebnis:

Ja Stimmen: 279

Nein Stimmen: 6

Der Antrag ist somit bestätigt.

Antrag von Peter Schaefer

Ziffer 15.7 i) Der Wahlausschuss (...) prüft die Zulässigkeit der Anträge zur Mitgliederversammlung und berichtet der Mitgliederversammlung über das Prüfergebnis; dies gilt nicht für Abteilungsversammlungen. Es obliegt ihm nicht, den Mitgliedern (Rechts)Beratung zur formellen und/oder inhaltlichen Zulässigkeit von Anträgen zu leisten.

Erklärung Peter Schaefer:

Im Kommentarbereich gewisser Online Blogs werde sich regelmäßig darüber echauffiert, der Wahlausschuss sei ein undemokratisches Organ, welches willkürlich Anträge von Mitgliedern ablehne. Selbst von einer Steuerung durch das Präsidium oder den Verwaltungsrat ist vereinzelt die Rede. Dem widerspreche Schaefer in seinen Namen sowie dem seiner Kollegen vehement. Der Wahlausschuss ist ein unabhängiges Prüforgan und lasse sich keinen Kurs diktieren. Alles andere seien laut Schaefer böswillige Unterstellungen. Man werde solche Unwahrheiten nicht länger dulden. Großer Applaus brandet im Saal auf.

Wortmeldung Stephanie Dilba:

Dilba war selbst fünf Jahre leitend im Wahlausschuss tätig und kennt die Anträge. Sie hält den Antrag zwar für unschädlich aber auch überflüssig, da alles geregelt sei was geregelt sein sollte und es ihrer Meinung nach keiner Satzungsänderung bedarf.

Wortmeldung Sebastian Seeböck (Verwaltungsrat):

Den Änderungsvorschlag von Peter Schaefer sieht Seeböck aufgrund der jüngsten Kommunikation und der Art und Weise wie über den Wahlausschuss teilweise berichtet wird, als absolut notwendig an und findet die Antragsformulierung sehr zieltreffend. Er glaubt, dass dieser Rechtssicherheit und Klarheit für die Mitglieder schaffe.

Wortmeldung Präsident Robert Reisinger:

Er sieht es ebenfalls wie Sebastian Seeböck, da dieser Zusatz Klarheit schaffe und zu weniger Diskussionen führe.

Ergebnis:

Ja Stimmen: 289

Nein Stimmen: 11

Der Antrag ist somit bestätigt.

Gemeinschaftsantrag von Peter Schaefer und dem Verwaltungsrat:

Ziffer 10.1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste beschließende Vereinsorgan. In ihr sind

alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder vertreten, wobei die Regelung der Ziffer 5.1 zu beachten sind. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden; eine Vertretung durch Dritte, auch durch andere Mitglieder, ist nicht zulässig. Jedes Mitglied hat eine Stimme. **Die Mitgliederversammlung ist nicht öffentlich und findet als Präsenzveranstaltung statt.**

Ziffer 10.2) Die ordentliche Mitgliederversammlung findet alljährlich einmal statt. Sie soll zwischen dem 1. April und 30. Juni eines jeden Jahres abgehalten werden. **Wenn rechtliche Gründe in einem vollen Kalenderjahr die Einberufung einer fristgerechten Präsenzveranstaltung ausschließen, findet im selben Kalenderjahr eine Onlineversammlung statt.**

Ziffer 10.4) Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind einzuberufen, wenn dies das Präsidium, der Vereinsrat oder der Verwaltungsrat beschließt oder mindestens 2,5% der stimmberechtigten Mitglieder dies schriftlich unter Nennung ihres Namens, ihrer Anschrift und ihrer Mitgliedsnummer beim Präsidium beantragen. Der Beschluss, die Beantragung sowie die Einberufung haben unter Angabe des Zwecks sowie der Gründe für die außerordentliche Mitgliederversammlung zu erfolgen. Die Frist zur Einberufung der außerordentlichen Mitgliederversammlung beträgt 60 Tage ab Beschlussfassung des Präsidiums, des Verwaltungsrats oder des Vereinsrates beziehungsweise ab Eingang des Antrags der Mitglieder bei der Geschäftsstelle. **Wenn rechtliche Gründe die Einberufung einer fristgerechten Präsenzveranstaltung ausschließen, findet eine Onlineversammlung statt.**

Wortmeldung Anton Bauer:

Grundsätzlich sei er für die Präsenzveranstaltung, er habe jedoch Zweifel, ob es sinnvoll sei dies in der Satzung festzuschreiben. Aktuell beschließe das Präsidium die Form. Sofern eine außerordentliche Mitgliederversammlung (z.B. Kapitalerhöhung) anstehe, und man in kurzer Zeit keine geeignete Location finden könne, wäre seiner Meinung nach eine Online Veranstaltung sinnvoll.

Antwort Sascha Königsberg:

Man sei bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung nicht an die Zenith Halle gebunden und könne in München dank vieler Veranstaltungsstätten eine andere Location ausfindig machen.

Ergebnis:

Ja Stimmen: 264

Nein Stimmen: 38

Der Antrag ist somit bestätigt.

b) Sonstige Anträge

Laut Peter Schaefer stehen drei „Sonstige Anträge“ zur Abstimmung.

Antrag von Florian Haas, Benedikt Niedergünzl und Jan Schrader:

Es wird beantragt, dass das Präsidium die von Robert Reisinger auf der Mitgliederversammlung 2022 angekündigte Stadion-Projektgruppe schnellstmöglich einberuft.

Wortmeldung Roman Beer:

Die Projektgruppe sollte aus seiner Sicht auch Vertreter der Investorensseite enthalten um auch dort die Haltung zur Stadionfrage abzufragen und einen gemeinsamen Weg zu finden. Es nutze laut Beer nichts sich im e.V. einig zu sein und HAM blockiere alles. Er empfiehlt diesen Antrag anzunehmen.

Wortmeldung Präsident Robert Reisinger:

Er kann damit leben, wenn die Mitglieder dem Antrag zustimmen, möchte aber hinzufügen, dass in diesem Sinne bereits gehandelt wurde und es nicht schneller gehen werde. Dieser Antrag wird nicht dazu beitragen. Die Blockade komme derzeit nicht aus dem e.V. oder HAM sondern aus der Stadt. Alle können sich jedoch sicher sein, dass auch ohne den Antrag die Stadionlösung forciert und angegangen wird.

Ergebnis:

Ja Stimmen: 238

Nein Stimmen: 34

Enthaltungen zählen nicht ins Ergebnis mit ein.

Der Antrag ist somit bestätigt.

Antrag von Benedikt Niedergünzl:

Der Vereinsrat des TSV München von 1860 e.V. wird von der Mitgliederversammlung beauftragt, gem. Ziffer 12.4 b) i.V.m. Ziffern 8.3 & 8.4 der Vereinssatzung des TSV München von 1860 e.V.; in konsequenter Weise Vereinsausschlussverfahren gegen solche Mitglieder, die nachweislich und wiederholt durch vereinschädigendes Verhalten in Erscheinung getreten sind und weiterhin in Erscheinung treten, zu eröffnen und durchzuführen- Zudem soll er entsprechende Kenntnis von vereinschädigendem Verhalten von Mitgliedern dem Ehrenrat zu einer Entscheidung nach Ziffer 14.2b) der Satzung vorlegen.

Wortmeldung Nik Schmidt-Walter:

Der Antrag sei seiner Meinung nach überflüssig, da man auch jetzt schon einen solchen Ausschlussantrag stellen könne. Zudem gäbe es eine Verschwiegenheitspflicht über die Ergebnisse des Verfahrens insofern könnte man nicht kontrollieren was alles geschehen sei, was beantragt wurde.

Wortmeldung Präsident Robert Reisinger

Er findet den Antrag zwar aller Ehren wert, dieser gehe jedoch am Ziel vorbei. Der Blog den Niedergünzl anspricht, beruft sich auf seinen journalistischen Auftrag. Er wird vom Betreiber zwar faktisch falsch dargestellte Tatsachen sehe, dies ist an sich aber nicht beleidigend. Dies ist der Unfähigkeit der Selbstreflexion des Blogbetreibers geschuldet. Großer Applaus im Saal. Damit müsse der Mann selbst klarkommen, so Reisinger.

Wenn Reisinger bei Fanclubs zu Besuch sei, würde er oft gefragt werden weshalb er sich dies gefallen lasse. Er antworte darauf immer, dass Karl-Heinz Wildmoser ihn aushalten musste und er eben mit so einem Mitglied auskommen muss. Dass man eine andere Meinung habe, gehört zu einem Verein dazu. Ebenso diese auch auszuhalten. Ein anderes Thema sei der Kommentarbereich des Blogs. Hier müsse man nicht diskutieren. Dieser sei unwürdig, unmenschlich und asozial. Erneut großer Applaus.

Das wird dieser Antrag jedoch nicht ändern. Er glaube, dass Personen die dort schreiben keine Mitglieder im Verein seien. Wenn jemand Mitglied wäre, würde er sich nie so über ein ehrenamtliches und gewähltes Präsidium äußern. Das habe mit Erziehung zu tun. Man macht dies einfach nicht. Selbst wenn diese Nicht-Mitglied wären, würden sie mit dem Beleidigen nicht aufhören. Sie würden dann noch schärfer ihren Frust ins Internet werfen und die Angriffe auf ihn oder Funktionäre noch größer. Er sage deshalb „Leben und leben lassen“. Niemand müsse es leben und er halte es aus.

Abschließend will Reisinger die Diskussion darüber an dieser Stelle sein zu lassen. Man gebe diesem Typen zu viel Raum, zu viel Hass, zu viel Hetze. Er will so etwas auf einer MV nicht mehr haben.

Wortmeldung Benedikt Niedergünzl:

Er zeigt Verständnis für die genannten Punkte und zieht den Antrag zurück.

Antrag von Florian Haas:

Der TSV München von 1860 e.V. möge die Machbarkeit des Kaufs der „TSV 1860 Merchandising GmbH“ prüfen und bei positivem Prüfungsergebnis und den nötigen Zustimmungen nach der Vereinssatzung der „H.I. Squared International GmbH“ ein marktübliches Angebot für den Kauf der „TSV 1860 Merchandising GmbH“ unterbreiten.

Wortmeldung Ulla Hoppen:

Sie wurde von Anthony Power verklagt, ihr Anwalt Nicolai Walch war dabei. Im Prozess kam heraus, dass die Lizenz der Merchandising GmbH nicht dazu berechtigt, alleinige Lizenznehmer zu sein. Deswegen finde sie den Antrag und sowie eine Prüfung sehr gut.

Antwort Nicolai Walch:

Im Prozess ging es damals um etwas anderes und zwar um die aktive Geltendmachung von Rechten. Sprich ob die Merchandise abmahnen durfte. Unabhängig davon wurde die

Merchandising und bestimmte Rechte verkauft. Man müsse sich als Mitgliederversammlung überlegen, ob man einen langwierigen Prozess anstoßen will.

Laut Walch wird HAM die Merchandise GmbH sowieso nicht verkaufen, da diese mit ein Herzstück ihrer sei. Unabhängig davon empfiehlt er im Shop des e.V. einzukaufen. Dort gebe es wunderbare Fanartikel. Großer Applaus im Saal.

Wortmeldung Robert Reisinger:

Die Verhandlungen mit der HAM würden sich über Jahre hinziehen, bis dahin falle die Merchandise GmbH wieder zurück in die KGaA. Es komme ihm so vor, als sei dies eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme fürs Präsidium. Man habe genügend Pläne und Aufgaben. Man müsse nicht noch eine Sisyphus-Arbeit auftragen. Er mache das zwar gerne für die Mitglieder gebe aber zu bedenken, dass dies Zeit und Ressourcen bindet und dann woanders fehle.

Wortmeldung Florian Haas:

Er zeigt Verständnis für die Argumente und zieht den Antrag zurück.

Somit sind zwei der drei Anträge zurückgezogen worden. (15.18 Uhr)

Peter Schaefer bedankt sich bei allen und schließt TOP 12.

TOP 13 Verschiedenes (15.18 Uhr).

Versammlungsleiter Daniel Bauer meldet, dass es keine Wortmeldungen gibt und schließt TOP 13.

TOP 14 Schlusswort des Präsidenten

Präsident Robert Reisinger bedankt sich, dass alle da waren und so lange durchgehalten haben. In seiner Rede habe er erwähnt, dass er die Geschäftsführung in einem Wutausbruch anmahnte, besser klarzustellen was der e.V. für die KGaA leistet. Dafür möchte er sich entschuldigen. Er wünscht allen noch einen schönen Sonntag und bedankt sich nochmals.

Daniel Bauer schließt um 15.19 Uhr die Versammlung.

Hinweise*: Alle Tagesordnungspunkte, welche Aufgaben der Mitgliederversammlung laut Satzung betreffen, erfolgen – wenn nicht bereits gesondert erwähnt - stets mit einer entsprechenden Aussprache auf der Versammlung (siehe Ziffer 10.5 b Vereinssatzung). Die von der Mitgliederversammlung zu genehmigenden Protokolle (TOP 5) und die zugelassenen Anträge (TOP 12) werden auf der Homepage des Vereins (www.tsv1860.org) rechtzeitig zu Beginn der Mitgliederversammlung veröffentlicht und liegen zu den Geschäftszeiten (Montag bis Freitag, 9:00 bis 17:00 Uhr) auf der Geschäftsstelle, Grünwalder Straße 114 im Büro von Ekkehardt Krebs zur Einsicht aus.

Unterschriften:

